№ 170. Bielefeld, Freitag, den 23. Juli 1915. 105. Jahrgang.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die Westfälische Zeitung ist die gelesenste Zeitung im östlichen Westfalen; sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis in Bielefeld, bei unseren Agenturen und allen Postanstalten für die Ausgabe A (ohne „Illustrierte Weltschau") monatlich 65 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.95; für die Ausgabe B mit „Illustrierte Weltschau" bei den Trägerinnen und Agenturen vierteljährlich Mk. 2.60, bei allen Postanstalten Mk. 2.70.

Redaktion (Fernruf 2870) und Expedition (Fernruf 61) Niederstraße 27.
Berliner Büro: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28.

Anzeigen kosten im Verbreitungsbezirk, umfassend die Kreise Bielefeld Halle, Herford, Minden, Wiedenbrück, sowie Lippe-Detmold 15 Pfg. die Kolonelzeile oder deren Raum; auswärts 20 Pfg., Reklamen 70 Pfg. die breite Textzeile; Beilagegebühr für 1000 Stück Mk. 6.— Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Anzeigen-Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und bei Konkursen.

Der Kampf um Iwangorod.

Petersburgs Bedrohung. — Rückzug der Russen am Njemen und Narew. — Die Ueberlegenheit deutscher Flieger. — Deutsche Torpedoboote bei Zeebrügge. — Verlustreiche Kämpfe der Italiener.

Wachsende Erkenntnis.

Köln, 22. Juli. Der Köln. Ztg. geht von unterrichteter russischer Seite eine Darstellung über die innere Lage Rußlands zu, wonach das Bekanntwerden der Niederlagen und der ungeheuren Verluste sowie die Aufdeckung der schweren Mängel in der Leitung und Führung des Heeres bewirkt haben, daß der Mittelstand, vertreten durch die Oktobristen und die konstitutionellen Demokraten (Kadetten) sich in dem Bestreben geeinigt haben, die Staatsgewalt an sich zu ziehen. Dies scheint ihnen gelingen zu wollen. Der Zar, der Hof und die rechtsstehenden Parteien der Reichsduma sind entmutigt und furchtsam geworden. Sie suchen nach einem Ausweg, die Schuld des Unglücks Rußlands von ihren Schultern auf die des Volkes abzuwälzen.

An der Richtigkeit dieser Darstellung der Zustände in Rußland kann nach den mancherlei Beobachtungen und Mitteilungen der letzten Zeit kaum gezweifelt werden. Die innere Lage Rußlands dürfte sich inzwischen — die obige Charakterisierung datiert bereits von Anfang Juli — noch komplizierter gestaltet haben, weil mittlerweile ja auch die militärische Lage Rußlands infolge des gewaltigen Vormarsches der verbündeten Heere gegen Riga und Warschau sich ganz erheblich verschlechtert hat. Es wäre aber verfehlt, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß jetzt bereits die innere Zersetzung in Rußland die Stufe erreicht hat, auf der die Regierung Frieden um jeden Preis schließen wird. Es bedarf vielmehr auch noch harter und blutiger Schläge durch unsere Truppen, bis die Erkenntnis, daß eine Wendung des Kriegsglücks völlig ausgeschlossen ist, in die harten Köpfe der russischen Machthaber hineindringt.

Aber nicht nur in Rußland allein, auch bei seinen Verbündeten macht sich mehr und mehr ein Umschwung der Stimmung bemerkbar, besonders seit der letzten großen Offensive, die für die Zentralmächte so erfolgreich fortdauert. Sowohl in England wie in Frankreich macht man keinen Hehl mehr daraus, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres die Grundlage für die nur noch schwachen Hoffnungen auf eigene Siege im Westen bildet. Alle bisherigen Versuche, die deutsche Mauer in Frankreich zu durchbrechen, oder auch nur so zu erschüttern, daß notwendige deutsche Truppenverschiebungen die Russen ein wenig zu entlasten vermöchten, sind gescheitert und der Hinzutritt Italiens hat nichts an solcher Sysiphusarbeit geändert. Was will man da ausrichten können, wenn erst die Zentralmächte die Russen mit einer ganz dünnen Front in Schach halten und ihre Hauptstreitkräfte nach Westen werfen können!

Man muß zugeben, daß die englische Presse gegenüber den kriegerischen Tatsachen jetzt über genügend Mut verfügt, die Wahrheit einigermaßen richtig zu erkennen und zu bekennen. „Daily Telegraph" schreibt z. B. über den deutschen Marsch auf Warschau, der Gedanke, daß die Deutschen soweit gekommen sind, tue sehr weh.

„Wenn die deutsche Offensive an einem der Weichselufer gelingt, und dieses steht in der Tat zu befürchten, dann bleibt dem russischen Oberbefehlshaber nichts weiter übrig, als seine Front in eine gerade Linie zu bringen, dabei Warschau zu räumen und auf die Defensivlinie tiefer in Rußland zurückzufallen. Es wäre Unsinn, zu verleugnen, daß dieses Resultat ein sehr unglückliches sein würde. Man gibt große Provinzen nicht preis, wenn man es verhindern kann. Daran können alle gegenteiligen Veröffentlichungen nichts ändern, zumal die Deutschen es verstehen werden, jeden Vorteil aus ihrem Erfolg zu ziehen."

Die Franzosen verleugnen ihre politische Natur auch in diesen Tagen schwerster Enttäuschungen nicht. Wie Kinder dichten sie sich die wirkliche Welt, soweit sie ihnen nicht paßt, in eine ihren Wünschen entsprechende um. Die französischen Blätter vertreten durchweg den Standpunkt, der russische Rückzug sei „ein wohlbedachtes strategisches Manöver, aber kein Sieg der verbündeten Armeen." Die Kraft des russischen Heeres sei ungebrochen. Es sei schließlich gleichgültig, ob die Schlachtfront weiter nach Osten verlegt werde; denn die Russen seien bereit, bei der ersten Gelegenheit wieder vorzubrechen. Die Räumung größerer Gebiete und Städte wie Warschau habe weiter keine Bedeutung.

Die „Information" geht noch weiter, indem sie kühnlich zu behaupten wagt, die russische Stellung sei besser denn je:

„Die Deutschen und Oesterreicher wissen genau, daß, wenn sie die Russen nur zurückdrängen, die Siege mehr scheinbar als wirklich sind. In dieser Weise haben die Russen Galizien geräumt, ohne geschlagen worden zu sein. Ihre Armeen sind noch intakt. Deshalb unternehmen die Deutschen und Oesterreicher mit kühnen Leuten den Versuch, die russische Front in Unordnung zu bringen und zu zerreißen und die Stücke einzeln zu schlagen. Aber die russische Stellung ist heute besser denn je. Wenn das deutsche Manöver nicht gelingt, gehen die Deutschen einem furchtbaren Unglück entgegen."

Vorerst haben wir alle Ursache, mit guter Zuversicht dem Gelingen des „Manövers" entgegenzusehen. Bis dahin werden dann vielleicht auch den Franzosen die Augen über die Tragweite der deutschen Erfolge im Osten vollkommen aufgehen. Das wird spätestens dann der Fall sein, wenn ihre eigene Front noch einen großen Teil des Druckes auszuhalten haben wird, der jetzt die russische Dampfwalze zwingt, sich mit fortschreitender Geschwindigkeit rückwärts zu bewegen.

*

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt. Südlich Leintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen, blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter drei Offiziere, zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Im Luftkampfe über dem Münstertale blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Thannertale.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Szawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene; außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viele Bagage und ein Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grynkiszki-Gudziuny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front am Rakiewo-See bis zum Njemen.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. 4 Offiziere, 1200 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erobert.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterten Brückenkopf-Stellungen von Warschau auf der Linie Blonie-Nadarzyn-Gora-Kalwarja zurückgedrängt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generaloberſten von Woyrsch vereitelten gestern durch kühnes Zufassen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Iwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopf-Stellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Iwangorod kämpfen österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen ihren Fortgang. Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siennicka-Wola (südlich von Rejowiec und dem Bug) wurden befreite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Lagow liegt 13 Kilometer östlich, Lugowa-Wola 10 Kilometer nordwestlich Zwolen.

*

Der österreichische Tagesbericht.

wtb. Wien, 22. Juli, mittags. Amtlich wird mitgeteilt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich der Weichsel war gestern abermals der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Iwangorod in der Linie Kozienice—Jamoviec angelegt und festungsartig ausgestaltet war, wurde beiderseits der Straße Radom-Nowo-Aleksandria von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Iwangorod und auf das rechte Weichselufer; ihr Rückzug über die Brücke von Nowo-Aleksandria stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von Westen, deutsche von Süden den Forts von Iwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt.

Oestlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chodel und Borzechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und 4 Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug erstürmten ungarische Regimenter den Brückenkopf Dobrotwor nördlich Kamionka-Strumilowa.

An der Zlota-Lipa und am Dniestr blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Küste unter besonders schwerem Artillerie-Massenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab. In dem Abschnitt von Monte Colich bis Polazzo schoben sich die italienischen Truppen zum Abend näher an unsere Stellung heran. Nachts griffen sie zuerst bei Selz, dann in der ganzen Front zwischen diesem Ort und Vermigliano an. Heute frühmorgens waren alle Stürme blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern untertags zusammengebrochen. Oestlich Sdraussina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzug. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weiter gekämpft. Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Podgora immer neue Kräfte in die Schlacht. 10 Infanterie-Regimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelne Grabenstücke gelang es dem Feinde einzudringen; nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer, mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Pevna. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf den Monte Sabotino wurden unter flankierender Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere, mit einzig dastehender Begeisterung und Zähigkeit fechtenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Doberdo als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern ein lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Krn-Gebiet dauern fort. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Die Kämpfe im Osten.

Der letzte Bericht der Obersten Heeresleitung enthält eine Reihe von Tatsachen, deren Bedeutung einstweilen noch in ein Dunkel gehüllt ist, das auch der österreichisch-ungarische Bericht an den betreffenden Stellen nicht völlig zu klären vermag. Unsere Heeresleitung meldet: „Die Festung Iwangorod ist nunmehr eng eingeschlossen". Das soll wohl bedeuten, daß unsere Truppen dicht vor Iwangorod stehen. Der siegreiche Durchbruch durch die Stellung zwischen Kozienice-Janowiec zwang schließlich die Russen zum Rückzug unter die schützenden Forts von Iwangorod und auf das rechte Weichselufer, so daß den Deutschen der Weg von Süden, den Oesterreichern der von Westen frei wurde. Die Festung Iwangorod ist im Jahre 1830/31 als Zwingburg gegen die Polen angelegt. Aus jener Zeit stammt der bastionierte Hauptwall. Später wurde die Festung weiter ausgebaut und erhielt z. B. in der Front Gortschakow einen festen Brückenkopf, 800 Meter von der Weichsel entfernt. Bei einer zweiten großen Erneuerung der Festung wurde ein Gürtel von sechs Forts, vier am rechten Ufer, zwei am linken, errichtet. Diese neue Linie, die sich in zwei Kilometern Entfernung von der Stadt selbst erstreckt, wurde dann noch durch drei weitere Werke ergänzt. Zusammen mit Warschau, Nowo-Georziewsk und Brest-Litowsk bildet Iwangorod das polnische Festungsviereck, dem der Schutz des inneren Rußlands obliegt. Der Rückzug der Russen auf das rechte Weichselufer führt sie zu den dort gegen die Truppen Mackensens kämpfenden Armeen, deren rechter Flügel sich an das Weichselufer anlehnt. Zwar scheinen unsere Truppen dem Feind noch nicht gefolgt zu sein, wohl aber liegt seine Rückzugslinie, wie auch die Verbindungsbahnen Iwangorods mit Warschau und Lublin unter dem Feuer unserer Artillerie. Den Russen ist also der Ausweg aus Iwangorod nach Süden und Westen durch die eiserne Mauer unserer Truppen abgeschnitten, es bleibt ihnen demnach nur der Rückzug auf der von unserer Artillerie einstweilen noch nicht bestrichenen Bahnlinie nach Brest-Litowsk, so lange ihnen noch Iwangorod einen Rückzug erlaubt.

Eine nicht minder große Bedeutung kommt dem Durchbruch durch die russische Stellung auf der Straße Mariampol—Kowno und an der Dubissa zu, öffnet er doch unseren Truppen den Weg nach Kowno. Diese Festung ist im Norden bereits flankiert und wird in kurzer Zeit wohl ebenfalls deutsche Truppen vor ihren Wällen sehen. Der Durchbruch ist hier offenbar so vollkommen geglückt, daß es den Russen bisher nicht möglich ist, den Riß ihrer Front zu schließen, vielmehr erweitert sich dieser Riß unter dem kräftigen Druck der deutschen Truppen zusehends. Das Gesamtbild zeigt eine planmäßige Ausführung des großzügig angelegten Armeeplanes. Wir stehen jetzt tatsächlich auf Kanonenschußweite an allen Festungen der Weichsel und des Narew. Nun hat die schwere Artillerie das Wort!

Die Bedrohung Petersburgs.

bb. Stockholm, 22. Juli. „Rußkoje Slowo" schreibt zensiert, daß die Bedrohung Petersburgs nicht geleugnet werden könne. Die Dorparter Universität ist auf Befehl der Regierung in das Innere des Reiches verlegt worden.

Die deutsche Stellung vor Warschau.

* Haag, 22. Juli. Ueber die jüngsten Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatze schreibt der militärische Mitarbeiter des „Rotterdamschen Courant": Von seiten der Mittelmächte wurden in letzter Zeit zwei bedeutende Umstände gemeldet, die der

russische Bericht von gestern noch verschweigt. Das deutsche Hauptquartier meldete, daß die deutschen Truppen im Süden der Weichsel bis Blonie-Grojec in die feindlichen Stellungen eingedrungen sind. Die Bedeutung dieser Tatsache besteht darin, daß die Russen ihre Linien längs der Flüsse Bzura und Rawka, die sie so lange mit Erfolg gegen den Ansturm ihrer Gegner verteidigt haben, aufgeben mußten und sich weiter nach rückwärts gegen die Front nach Warschau zurückgezogen haben. Während die beiden Arme der Zange im Norden und Süden noch offen waren, hat der deutsche Oberbefehlshaber plötzlich eine Einbuchtung in die russische Front gemacht, wodurch, bevor noch die Bedrohung der Flanke von Warschau spruchreif geworden ist, die Forts der Festung, die in einem doppelten Kreise um sie herumliegen, jetzt wahrscheinlich unter das Feuer der deutschen Geschütze genommen werden. Für die Russen kommt es jetzt darauf an, dieses Eingreifen der feindlichen Artillerie von ihrer stets als sehr stark beschriebenen Blonie-Linie zu verhindern, wie dies die Franzosen bisher erfolgreich bei Verdun zu tun vermochten. Es ist nicht zu verkennen, daß die Deutschen, indem sie die Russen von der Front Bzura—Rawka vertrieben, einen sehr großen Erfolg erzielt haben. Die russische Stellung war dort außergewöhnlich stark. Auf dem rechten Ufer, das die Russen größtenteils besetzt hatten, ist das Gelände im allgemeinen höher als auf dem linken, was die Verteidigung für die Russen erleichterte. Wird nun auch die noch längere Blonie-Linie der gewaltigen Stoßkraft, die die Deutschen vor Warschau entwickelt haben, Widerstand leisten können?

Der zweite bedeutungsvolle Umstand, der jetzt im deutsch-österreichischen Bericht erwähnt wurde, ist die Besetzung von Radom durch die Oesterreicher. Die Räumung von Radom ist eine unmittelbare Folge der Eroberung der russischen Stellungen hinter der Iljanka. Die Russen kommen dadurch zwischen Warschau und Iwangorod gegenüber den deutsch-österreichischen Streitkräften so zu stehen, daß sie die Weichsel im Rücken haben.

Die Bedeutung Warschaus im englischen Urteil.

Haag, 22. Juli. Bei Besprechung der Kriegslage im Osten widmet die „Daily Mail" eine Reihe von Ausführungen der strategischen und militärischen Bedeutung von Warschau. Jede Veränderung der Kriegslage im Osten habe sich bislang im Westen fühlbar gemacht. Verluste von einem halben oder einem ganzen Dutzend von Provinzen sind für die Russen keine tödliche Verletzung, aber für die Verbündeten im Westen würde die Räumung von Warschau von großer Bedeutung sein. Wenn Rußland gezwungen werden würde, sich für mehrere Monate zurückzuziehen und Warschau preiszugeben, dann hätten während dieser Zeit die Verbündeten im Westen die Hauptwucht des deutschen Angriffs auszuhalten.

Kopenhagen, 22. Juli. Der „Temps" schreibt: Der Vormarsch gegen Warschau und die mächtige Kraftentfaltung der deutschen Heere in Polen wird von der deutschen Diplomatie bereits dahin ausgenutzt, als ob Rußland schon zerschmettert am Boden liege.

Die Räumung Warschaus.

Krakau, 22. Juli. Der „Czas" veröffentlicht folgende Mitteilungen: Das Warschauer Blatt „Goniaco Wieczorny" meldet über die beschleunigte Räumung Warschaus, daß die Züge, trotzdem sie bedeutend vermehrt wurden, nur sehr unregelmäßig abfahren und total überfüllt sind. Mit den Zügen verlassen entsprechend eines ergangenen Befehls alle Beamten mit ihren Familien die Stadt. Die Sträflinge in den Warschauer Gefängnissen und denen anderer Städte werden in das Innere Rußlands transportiert. Bis jetzt wurden insgesamt 5000 Sträflinge weggeschickt, denen demnächst weitere 2000 folgen. Unter den weggeschickten Sträflingen befindet sich auch der bekannte russische Schriftsteller Graf Ronikier, dessen Verurteilung erst vor kurzem durch den Zar bestätigt wurde. Nach einer Meldung des Krakauer „Nowo Reforma" soll die Räumung Warschaus bereits vollzogen sein. Ueber 18 000 Personen haben die Stadt freiwillig verlassen und zwar in der Zeit vom 1. bis 12. Juli; und über 80 000 wurden auf Befehl des Generalgouverneurs zwangsweise fortgeschafft.

Antideutsche Unruhen in Warschau.

Wie der Krakauer „Czas" berichtet, hat der Pöbel auch in Warschau antideutsche Unruhen veranstaltet. In der Stadt befinden sich keine Ausländer mehr, sogar die Berichterstatter von den Blättern der Dreiverbandsstaaten haben Warschau verlassen. In der Stadt werden massenhaft Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen. Die Beleuchtung der Stadt ist aus Furcht vor Zeppelinangriffen äußerst beschränkt. Ueberall suchen die Behörden nach Spionen. Die Nervosität der Beamten wird immer größer, und massenhaft werden Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt wird bereits die Belagerung als nahe bevorstehend angesehen.

Kampf gegen ein Riesenflugzeug.

* Haag, 22. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Vor kurzem hat in der Nähe von Cholm an der Eisenbahn nach Warschau ein aufregender Kampf zwischen einem russischen Riesenflugzeug von der Ilja-Murometz-Gattung und drei deutschen Flugzeugen stattgefunden. Der Kampf spielte sich in einer Höhe von beinahe 3000 Metern ab. Es gelang den deutschen Fliegern, den russischen Apparat zu überfliegen, so daß die „Ilja" nicht von ihrem Maschinengewehr Gebrauch machen konnte. Die Russen, die lebhaft fochten, beschädigten eins der deutschen Flugzeuge schwer. Die beiden anderen deutschen setzten die Verfolgung fort. Ein Russe wurde verwundet. Die Riesenmaschine selbst war von vielen Schüssen getroffen worden; 16 Schüsse hatten allein den Benzinbehälter durchbohrt. Der Umstand, daß die „Ilja" mit mehreren Motoren ausgestattet ist, ermöglichte es ihr, zu entkommen.

Hindenburg der größte Feldherr der Geschichte.

Zürich, 22. Juli. Nach einer Drahtmeldung der „Züricher Post" aus Mailand geben auch die italienischen Blätter die Großartigkeit des Planes Hindenburgs zu, den sie den größten Feldherrn der Geschichte nennen. Der Plan des Feldmarschalls sei durchaus logisch und wohldurchdacht.

Die Spuren der Russenherrschaft.

wtb. Wien, 22. Juli. Die Reutermeldung aus Verona, nach der in Oesterreich-Ungarn täglich mehr als 1000 Cholerafälle vorkommen, entspricht nicht der Wahrheit. In der Zeit vom 20. bis 26. Juni wurden 211 Fälle, bis 8. Juli 80 und bis 20. Juli 200 Fälle gezählt. Auch diese Fälle ereigneten sich hauptsächlich in den von den Russen wie in anderer, so auch in sanitärer Hinsicht in jämmerlichem Zustande verlassenen galizischen Gebieten und in den übrigen Kronländern fast ausschließlich bei vom Kriegsschauplatz kommenden Individuen, insbesondere bei russischen Kriegsgefangenen.

Die Einberufung der Duma.

wtb. Petersburg, 22. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Ein Ukas des Zaren ordnet die Einberufung der Duma für den 1. August an.

Die Papiergeldwirtschaft.

wtb. Lyon, 22. Juli. Wie Nouvelliste aus Petersburg erfährt, wird der Finanzminister der Duma sofort nach ihrem Zusammentritt einen Gesetzesantrag unterbreiten, der die Staatsbank ermächtigt, eine weitere Milliarde Rubel Banknoten auszugeben.

Das deutsche Beispiel.

wtb. Petersburg, 22. Juli. Verschiedene Blätter nehmen mit Erschrecken die entsetzliche Teilnahmslosigkeit der russischen Bauern dem Krieg gegenüber wahr. Man müsse unbedingt das deutsche Beispiel nachahmen. Das ganze Geheimnis der Deutschen sei, daß das ganze Volk von einem starken Willen zum Sieg beseelt ist. Alle Berechnungen, daß die Deutschen im Laufe von 10 Monaten durch die Anforderungen des Krieges völlig erschöpft seien, haben sich durchaus irrig erwiesen.

Neue Pöbelausschreitungen in Petersburg

bb Krakau, 22. Juli. „Nowa Reforma" meldet indirekt aus Petersburg über neue Pöbelausschreitungen in der Wyborg-Vorstadt, wo sich deutsche Fabriken befinden; aber auch französische Fabriken wurden von dem Pöbel völlig ausgeraubt.

Die Kämpfe im Westen.

„Unverständliche Beschießung."

KC. Kopenhagen, 22. Juli. Dem „Temps" will die hartnäckige Beschießung von Ypern, Arras, Soissons und Roye unverständlich dünken. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, hätten die verschossenen Unmengen von Granaten jetzt eine ungeheure Anzahl von Tonnen erreicht, und kein anderes Ergebnis als den Tod von bürgerlichen Personen und die Zerstörung kunstvoller Bauten zum Ergebnis gehabt.

Die Bewaffnung der deutschen Flugzeuge.

* Frankfurt a. M., 22. Juli. Von der französischen Grenze schreibt man der „Frankf. Ztg." zufolge den „Basl. Nachr.": Letzte Woche wurde in Belfort der bekannte Fliegerunterleutnant Couriere, der beim Probieren neuer Apparate einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, begraben. Couriere hatte am 13. Mai mit einer deutschen Taube im Elsaß einen schweren Luftkampf zu bestehen, wobei sein Begleiter, der Leutnant Lucas, durch den deutschen Flieger tödlich getroffen wurde, während Couriere selbst mit einer schweren Verletzung wieder nach Belfort zurückflog und dafür im Tagesbefehl der Armee genannt wurde. Wie man von französischer Seite vernimmt, waren bis vor wenigen Monaten die deutschen Zweidecker nicht armiert und höchstens mit Bomben versehen. Nun aber tragen sie je drei Maschinengewehre, von denen zwei nach der Seite gerichtet sind und eins nach hinten. Demgemäß werden auch die Kämpfe in der Luft immer mörderischer.

Französische Ambulanzen.

KC. Kopenhagen, 22. Juli. Präsident Poincaré besichtigte gestern 90 Automobilambulanzen und 50 andere Ambulanzen, für deren Beschaffung die Gelder durch Privatsammlungen in England aufgebracht worden waren. Die 140 Ambulanzen kosteten insgesamt 1,2 Millionen Mark.

Wer plündert in Frankreich?

„Excelsior" vom 7. Juli 1915 brachte folgende Notiz:

In Laufe des vergangenen März wurde in Verfolgung gewisser Tatsachen bei Frau Proust in Paris Haussuchung abgehalten. Man fand Gegenstände verdächtigen Ursprungs, vor allem zwei Ordonnanzrevolver samt Futteralen, alte Fayencen und Leinenzeug. Zur Verantwortung gezogen, erklärte die Frau Proust, daß ihr all das von ihrem Manne, Adjutant beim 70. Territorial-Regiment, übermittelt worden sei, der die Fayencen aus dem Schloß von Etouen, wo seine Abteilung untergebracht war, genommen habe. Ein Haftbefehl wurde sofort gegen den Unteroffizier, der zur Front abgegangen war, erlassen; der Unteroffizier aber verübte, sobald er sich entdeckt sah, Selbstmord, indem er sich zwei Kugeln in den Kopf schoß, unter Beteuerung seiner Unschuld. Seine Frau erschien gestern vor dem Kriegsgericht unter Anklage der Mitschuld am Diebstahl durch Hehlerei. Nach dem Plaidoyer wurde Frau Proust freigesprochen.

Der „Excelsior" nennt das einen „dramatischen Vorfall". Wir nennen es eine neue Bestätigung der bereits genugsam erhärteten Tatsache, daß die französischen Soldaten im eigenen Lande plündern.

Frankreichs Goldmangel.

* Kopenhagen, 22. Juli. In Frankreich macht sich der Goldmangel empfindlich bemerkbar. Die Presse weist darauf hin, daß ein großer Teil der Bevölkerung seine Ersparnisse, die meistens in Gold aufbewahrt werden, während des Krieges versteckt habe und daß auf diese Weise 4 Milliarden Franken in Zehn- und Zwanzig-Frank-Goldstücken dem Staate entzogen werden. Der Mangel dieses Goldes ist so fühlbar, daß Ribot wiederholt an die Bevölkerung die ernste Mahnung richtete, dieses Gold, das dem Staate von größtem Nutzen sein könnte, durch das Versteckthalten jetzt aber den Staat in Verlegenheit bringe, gegen Banknoten und Staatspapiere umzutauschen.

Der französische Viehbestand.

* Kopenhagen, 22. Juli. Das französische Amtsblatt veröffentlicht eine Statistik des Landwirtschaftsministers über den Viehbestand Frankreichs. An Rindern gibt es gegenwärtig 12 287 000 Stück gegen 13 121 000 zu Ausgang des Jahres 1914. Der Rückgang beträgt also 834 000 oder 6 vom Hundert. Der Bestand an Schafen macht 13 483 000 gegen 14 804 000 zu Ausgang des Jahres 1914 aus. Um den eigenen Viehbestand zu schonen, wurde mit der Einfuhr lebenden Viehs und gefrorenen Fleisches begonnen.

Ein Reiseauftrag für den König von Belgien.

* Lugano, 22. Juli. In Italien verlautet, der König von Belgien wolle das Hauptquartier Cadornas besuchen. Dadurch solle die Neigung der Italiener, den Krieg mit Deutschland herbeizuführen, gestärkt werden.

Der Krieg zur See.

Deutsche Torpedoboote bei Zeebrügge.

bb. Amsterdam, 22. Juli. Der gewiß nicht im Verdacht der Deutschfreundlichkeit stehende „Telegraaf" meldet aus Gent, daß in Zeebrügge deutsche Torpedoboote liegen. Er fragt, wie dies trotz der englischen Seeherrschaft möglich sei. Das Blatt wiederholt die frühere Behauptung, die Torpedoboote seien aus Hoboken bei Antwerpen längs der oberen Schelde an Rupelmunde und Dendermonde nach Gent und dann südwärts durch die Kanäle gekommen.

Ein französisches U-Boot vermißt.

wtb. Frankfurt a. M., 22. Juli. Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung in Genf aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische Unterseeboot „Joule" seit dem 23. April vermißt. Es ist bisher keinerlei Nachricht von ihm eingelaufen, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Auf der Suche nach deutschen U-Booten.

Ofenpest, 22. Juli. „A Nap" meldet aus Saloniki: An der griechischen Küste kamen große englische Schlachtschiffe in Sicht. Sie sind auf der Suche nach der Basis der deutschen Unterseeboote und bemühen sich allnächtlich, die deutschen Boote mit Scheinwerfern aufzustöbern, bisher erfolglos.

Deutsche U-Bootstätigkeit.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Morning Post meldet der „Frankf. Ztg." zufolge, daß 22 Mann des russischen Dampfers „General Radetzky" (2118 Tonnen) in Peterhead an Land gebracht wurden. Das Schiff ist durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Der Dampfer gehörte nach Riga und ging mit einer Holzladung von Archangel nach London.

wtb. Kopenhagen, 22. Juli. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der dänische Schoner „Charlotte" landete die Besatzung des norwegischen Geleasse „Nordlyset", die am Montag bei Kap Lindesnäs durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen war. Die „Nordlyset" war mit Grubenholz von Arendal nach Granten unterwegs, hatte also Bannware an Bord.

Russisch-englische Falschmeldung.

wtb. Berlin, 22. Juli. Einer Reutermeldung zufolge hat Mc. Namara im Unterhause mitgeteilt, daß das am 2. Juli in der Ostsee von einem englischen Unterseeboot versenkte Linienschiff der Deutschlandklasse das Linienschiff „Pommern" gewesen sei. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in der Ostsee bisher überhaupt kein deutsches Kriegsschiff durch ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist.

England.

Verjagte Friedensfreunde.

wtb. London, 22. Juli. (Reuter.) In Kingston an der Themse ist eine Versammlung der Friedensfreunde gesprengt worden. Die Teilnehmer sind mit faulem Obst und Eiern beworfen worden. Die Menge verfolgte die Teilnehmer bis zum Bahnhof.

bb. Rotterdam, 22. Juli. In einer Arbeiterversammlung in London wurde ein Beschluß angenommen, in dem den Soldaten an der Front Dank ausgesprochen wird. Der Hauptredner befürwortete eine energische Fortsetzung des Krieges. Einige Pazifisten, die den Redner wiederholt durch Zurufe unterbrachen, wurden hinausgeworfen, wobei Soldaten mithalfen.

Ein Zeichen der Zeit.

* Haag, 22. Juli. Der „Manchester Guardian", das führende liberale Organ Englands, ist wegen fortgesetzter Angriffe auf die Regierung im Buchhandelsverkauf verboten worden.

Wiederaufnahme der Arbeit in Wales.

wtb. London, 22. Juli. (Reuter.) In Südwales ist heute die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Der Prozentsatz der Fehlenden ist gering.

Ein Krieg von Blei, Zink und Kupfer.

wtb. London, 22. Juli. (Reuter.) Im australischen Repräsentantenhause hat Premierminister Fisher erklärt, der Krieg habe Australien bis Ende Juni 30 Millionen Pfund gekostet. Generalanwalt Hughes führte aus, dieser Krieg sei ein Krieg von Blei, Zink und Kupfer. Bei der Beherrschung des Metallmarktes durch die Deutschen sei es nötig, in Australien einen Metallmarkt unter Kontrolle der Regierung ins Leben zu rufen.

Amerika.

Die neue amerikanische Note.

wtb. Washington, 22. Juli. (Reutermeldung.) Die Regierung der Vereinigten Staaten beschloß, Deutschland mitzuteilen, daß es als unfreundlicher Akt angesehen werden würde, wenn neuerdings Amerikaner durch einen Angriff deutscher Unterseeboote das Leben verlören. In der Note wurde mitgeteilt, Deutschland müsse dafür sorgen, daß die Unterseeboote im Einklang mit dem Völkerrecht handelten. Es wird Schadenersatz für den Tod von amerikanischen Bürgern verlangt, die mit der „Lusitania" untergegangen sind. Die Vorschläge Deutschlands, nach denen die amerikanischen Schiffe unbelästigt bleiben würden, wenn sie kein Banngut führten, und daß Amerika vier Schiffe für den transatlantischen Verkehr einstellen solle, werden zurückgewiesen. Man erwartet, daß die Note Freitag nach Berlin geschickt wird.

Zur Note an England.

Kopenhagen, 22. Juli Bei Besprechung der amerikanischen Note an England erinnern die „Times" daran, daß England in der letzten Zeit von Amerika ernstlich darauf hingewiesen wurde, daß Amerika das Recht haben müsse, freie Ausfuhr nach den skandinavischen Ländern zu verlangen. Das Blatt ist der Meinung, daß England reinen Tisch machen, die Blockade zu einer effektiven ausgestalten und Baumwolle als Banngut erklären soll.

Schwierigkeiten für die Munitionsfabrikation.

Haag, 22. Juli. Aus London wird gemeldet: Nach Mitteilungen englischer Blätter ist auf einer vor kurzem abgehalten Versammlung der vereinigten amerikanischen Nitroglyzerinhersteller in Chicago beschlossen worden, möglichst bald nach Mitteln zu suchen, um dem Mangel an Nitroglyzerin abzuhelfen, das für die Herstellung von starken Sprengstoffen unentbehrlich ist. In gewöhnlichen Zeiten führt Amerika jährlich für 40 Millionen Mark Glyzerin aus Europa ein. Diese Zufuhren stocken jetzt vollkommen. Einer der Redner auf der Versammlung machte den Vorschlag, die Leichen von Menschen und Tieren von den Schlachtfeldern zu diesem Zwecke zu verwenden. (!!)

Deutsche Helfer in der amerikanischen Munitionserzeugung.

wtb. Berlin, 22. Juli. Wie verlautet, sind in den neutralen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika, Personen deutscher Abstammung als Arbeiter, Ingenieure oder sonstigen Eigenschaften in Betrieben tätig, die sich mit der Herstellung von Kriegsbedarf für unsere Feinde befassen. Alle diejenigen, die auf solche Weise die feindliche Kriegsmacht stärken und dadurch Deutschlands Kriegführung erschweren, laden nicht nur eine schwere moralische Schuld gegen ihr Vaterland auf sich, sie machen sich auch, was nicht allgemein bekannt zu sein scheint, nach dem deutschen Gesetz wegen Landesverrats strafbar. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die deutschen Strafverfolgungsbehörden jeden Deutschen, der in dieser Zeit seine Pflichten gegen das Vaterland verletzt, ohne Nachsicht zur Verantwortung ziehen werden.

Die Streikunruhen.

wtb. New York, 22. Juli. (Reuter.) Von den Personen, die an den Unruhen in Bayonne teilgenommen haben, ist einer den Verletzungen erlegen. 53, darunter drei Polizeiagenten sind in die Spitäler übergeführt worden. Dem Sheriff war es gelungen, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zu lenken, indem er versprach, seinen Einfluß zur Herbeiführung eines Vergleichs aufzuwenden. Auf diese Weise bewog er die Menge zum Auseinandergehen. Einige Zeit darauf brach in den Bureaus der Tidewater Oil Company, einer Untergesellschaft der Standard Oil Company, deren Angestellte sich weigerten, am Streik teilzunehmen, ein Brand aus. Die Gebäude brannten nieder. Zum Schutze der Anlagen der Standard Oil Company wurden 200 Mann herbeigebracht. Miliz will der Gouverneur aber erst entsenden, wenn die Lage es durchaus erfordert.

Krakeeler Roosevelt.

Kopenhagen, 22. Juli. Die „Times" meldet aus New York: Roosevelt richtete einen Aufruf an das amerikanische Volk, worin er sich gegen Deutschlands Vorgehen erklärt und sagt, es habe den Anschein, als ob die deutsche Politik gegenüber Amerika gesiegt habe und als ob es ihr gelungen sei, die schwache amerikanische Regierung hinters Licht zu führen. — Man sieht deutlich, wie Roosevelt Wasser auf seine eigene Mühle leiten möchte.

Der Krieg mit Italien.

„Eine sensationelle Entdeckung."

wtb. Rom, 22. Juli. Der Agencia d'Italia wird gemeldet, daß in Rom in der Villa Malta, dem Wohnsitz des Fürsten Bülow ein größeres Schrankfach mit sehr interessanten Zeitungsausschnitten entdeckt worden ist, die biographische Daten und Urteile über das politische Leben in Italien betreffen. (Eine sensationelle Entdeckung in der Tat.)

Die betrügerischen italienischen Heereslieferanten.

Lugano, 22. Juli. In Schio wurde der Großindustrielle Veron wegen riesiger Schwinde-

leien bei Heereslieferungen verhaftet. Das ist nun schon der vierte betrügerische Heereslieferant in einer Woche.

Italien und die Türkei.

bb. Chiasso, 22. Juli. General Porro ist aufs neue zur Front abgereist. Zu heute nachmittag wurde ein Ministerrat einberufen. Nach der Stampa wird er sich in erster Linie mit den plötzlich gespannten Beziehungen Italiens zur Türkei und mit der, durch die in Paris errichtete italienisch-französische Militärdelegation bereits eingeleiteten Verbrüderung der italienischen und französischen Waffen beschäftigen. Die Sprache des türkischen Blattes „Halil" gegenüber Italien, die Zurückbehaltung der italienischen Untertanen in der Türkei, sowie das Gerücht über die Internierung der Italiener in Konzentrationslagern haben die Regierung veranlaßt, Stellung gegenüber der Türkei zu nehmen und der Ministerrat wird heute beschließen, von der Türkei bestimmte Erklärungen zu fordern.

Die Kämpfe an der Isonzofront.

kz. Köln, 27. Juli. Die seit dem 20. Juli erneuerten Kämpfe an der Isonzofront haben nach Meldungen der Kölnischen Zeitung, einen schwereren Charakter. An verschiedenen Frontpunkten habe sich der Widerstand der österreichischen Truppen gegen eine ziemliche Uebermacht zu behaupten.

Die Balkanstaaten.

Englische Hoffnungen auf die Balkanstaaten.

Kopenhagen, 22. Juli. Die Rede Asquiths bei der Einbringung der Kriegsforderungen über die Bewilligung von Vorschüssen an noch nicht am Kriege beteiligte Völker hat überall großes Aufsehen hervorgerufen. Man nimmt an, Rumänien und Griechenland in der nächsten Zukunft an der Seite der Verbandsmächte in den Krieg eingreifen zu sehen. Es handelt sich hier um denselben Fall wie bei Italien, daß auch bedeutende Summen von England erhalten hat, ehe es sich dem Kriege anschloß. Nach der „Daily News" wird auch Bulgarien bei Bewilligung einer Anleihe durch England in Betracht kommen.

Die Sühne für das Bombenattentat.

bb Sofia, 22. Juli. Der Oberste Militärkassationshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde der Urheber des Bombenattentats in Stadtkasino, Anastasow und Santow, welche das Urteil mit Ruhe entgegen nahmen. Sie werden morgen öffentlich gehenkt.

Gewitter über Bulgarien.

Kopenhagen, 21. Juli. Ueber die Lage Bulgariens schreibt das bulgarische Regierungsorgan „Narrodniprava": Die Stimmung im Lande ist im höchsten Grade erregt, die Luft ist mit Gewittern geladen. Bulgarien wünsche nicht, sich auf eine Abenteurerpolitik einzulassen. Es wünsche absolut aber, in den Besitz der Ländergebiete zu kommen, die ihm rechtmäßig zustehen. Ueber die Haltung Griechenlands, für die man in Frankreich den schon vorher nicht sehr beliebten König verantwortlich macht, schreibt Pichon, der König müsse jetzt zwischen zwei Wegen wählen, nämlich sich nach dem Willen des Volkes zu richten, so wie er bei den Wahlen zum Ausdruck gekommen sei, oder sich von der fremden Koalition gebrauchen zu lassen, die durch Hochintrigen wirke, und ein Ziel verfolge, das den griechischen Interessen nicht entspreche.

Ghenadiew als Ankläger?

Kopenhagen, 21. Juli. „Giornale d'Italia" meldet aus Sofia, daß Ghenadiew beabsichtigt, gegen seine Feinde, die ihm der Anstiftung des Attentats im Kasino beschuldigt hatten, gerichtlich vorzugehen.

Eine Schauermär.

wtb. Wien, 22. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die in Bukarest erscheinende Zeitung Roumaine meldete unter dem 6. Juli, daß ein aus Rumänien bestehendes österreichisch-ungarisches Regiment auf dem italienischen Kriegsschauplatz gemeutert hat und erklärt habe, nicht gegen die Italiener kämpfen zu wollen. Das Blatt sagt weiter, daß das Regiment, das schon in Galizien gemeutert und einige Offiziere getötet habe, wiederum zurückgezogen worden sei. Diese Nachricht ist vom ersten bis zum letzten Wort willkürlich erfunden und entbehrt jeder Grundlage. An der Front gegen Italien ist überhaupt kein rumänisches Regiment und in dem Präzedenzfall, der sich in Galizien ereignet haben soll, hat der Berichterstatter des rumänischen Blattes eine Schauermär, wahrscheinlich über ein russisches Regiment gehört, da sich etwas ähnliches niemals in unserer Armee ereignet hat.

Die Türkei im Kriege.

Deutscher Glückwunsch an die Türkei.

wtb. Berlin, 23. Juli. Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesem Tage begann vor 7 Jahren die junge Türkei ihr politisches Dasein mit dem Programm, dem Volke der Osmanen nach innen und außen eine selbständige Stellung zu sichern. Dieses Programm wurde damals auch in Deutschland begrüßt. In dem Programm lag ein neues Verhalten der Türkei gegen jene Staaten begründet, die über die Zukunft der Türkei den Stab brechen und die über den Gebietsbesitz der Türkei in Europa und Asien das Los werfen wollten. Einen Ersatz für schlechte Scheinfreundschaften hat das ottomanische Reich bei den Mächten gefunden, mit denen es jetzt auf Grund einer wahren Interessengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampf um Sein oder Nichtsein steht. An dem Nationaltag der Türkei treten wir mehr als je dem Verbündeten mit Dank gegenüber, da seine Freundschaft sich jetzt in so herrlichen Kriesstaten verwirklicht. und wir drücken den innigen Wunsch aus, daß der Türkei ein endgültiger Erfolg nach ruhmvollem Kampf beschieden sein wird.

Türkische Sympathie-Kundgebungen.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Der Urlaubsantritt des Botschafters Baron Wangenheim gestaltete sich, wie der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, zu einer bemerkenswerten Sympathiekundgebung für diesen. Die türkische Regierung stellte Wangenheim einen Salonwagen zur Verfügung. Der Sultan ließ dem Botschafter seine lebhafte Genugtuung ausdrücken, daß die Aerzte seine Rückkehr nach wenigen Wochen in Aussicht stellen. — Wie dem Tageblatt gemeldet wird, ist die Familie des Botschafters nicht mit abgereist. Die Gattin und Kinder bleiben im Botschaftspalast in Therapia.

Der Kolonialkrieg.

Die politische Lage in Südafrika.

Haag, 22. Juli. Ueber die politische Lage in Südafrika sagt der Vertreter des „Vaderland" in Kapstadt: Botha wird zweifellos eine Anzahl Stimmen verlieren durch die Art und Weise, wie er den Krieg gegen Deutsch-Südwest-Afrika geführt hat. Viele seiner früheren Anhänger sind der Meinung, daß er sich hätte bedeutend weniger imperialistisch zeigen können. Nach dieser Richtung habe er sich als ein schlechter Afrikander gezeigt und die Erwartungen vieler Kreise in Südafrika enttäuscht. Wie denn auch sei, ob es seine Richtigkeit hat oder nicht, sagt der Berichterstatter, die Tatsache steht fest, daß Botha den Feldzug nur auf Englands Wunsch unternommen hat. Dadurch hat er sich eine große Anzahl von Feinden in seinem eigenen Lande geschaffen. Nur um dem englischen Volke einen Gefallen zu tun, während er in allen Teilen des englischen Reiches gepriesen wird, ist seine Stellung als erster Minister seines Landes außerordentlich geschwächt, was die nächsten Wahlen erweisen werden.

Englische Geschütze im Feldzug gegen Deutschsüdwest.

wtb. Pretoria, 22. Juli. Reuter meldet amtlich: Die Admiralität und das Kriegsamt hatten der Unionregierung zu dem Feldzuge gegen Deutsch-Südwestafrika eine Anzahl schwerer Geschütze aus verschiedenen Weltteilen samt einigen Kanonieren zur Verfügung gestellt. Die britische Regierung teilt jetzt der Unionsregierung mit, daß diese schwere Artillerie für den europäischen Krieg willkommen wäre. Die Union stellte den südafrikanischen Teilen der Geschützmannschaften frei, bei den britischen Truppen in Kapstadt einzutreten.

Aus Marokko.

Genf, 22. Juli. Pariser Blätter melden, daß die Territorialsoldaten der Jahresklasse 1889, die sich in Marokko befinden, nach Frankreich zurückberufen werden.

wtb. Paris, 22. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Nach einjähriger Arbeit ist die Eisenbahnlinie Moul-Taza fertiggestellt worden. Der erste Zug ist am 14. Juli in Taza eingetroffen. Ferner wird berichtet, daß die Ruhe im Djerrah-Ghard-Gebiet vollständig wieder hergestellt ist dank der energischen Operation, die das beste Ergebnis gezeitigt habe.

Der japanisch-englische Gegensatz in China.

WTB. London, 22. Juli. „Daily Telegraph" berichtet aus Peking: In amtlichen Kreisen wird der neueste Plan Japans viel erörtert, eine chinesisch-japanische Bank mit einem Kapital von 5 Millionen Pfund Sterling zu gründen. Davon sollen die chinesische und die japanische Regierung 30 Prozent übernehmen, um China in japanischem Interesse auszubeuten. Keine chinesische Regierung könnte einen solchen Plan annehmen, der die Hartnäckigkeit der japanischen Politik kennzeichnet.

Die Neutralen.

Der Papst und der Krieg.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Wie die Pariser „Croix" der „Frankf. Ztg." zufolge mitteilt, hat der Papst an den Erzbischof von Paris, Amette, einen Brief gerichtet, in dem er das Interview der „Liberté" dementiert. Der Papst schreibt darin: „Unsere wahre Ansicht darf nur aus den öffentlichen, amtlichen Akten des Heiligen Stuhles und nicht aus privaten Erzählungen oder Geschichten entnommen werden." Der Papst fügt seinem Brief als Dokumente die seine Meinung offiziell ausdrücken, die kürzlichen Erklärungen des Kardinals Gasparri im „Corriere d'Italia" und einen Brief des Kardinals Gasparri an den belgischen Gesandten und einen Brief des Kardinals Gasparri an den englischen Gesandten beim Vatikan bei, worin versichert wird, daß der Papst sich nicht gegen die Berechtigung der Blockade Deutschlands durch England ausgesprochen habe, sie also auch nicht verurteilt haben könne.

Erklärung holländischer Fabrikanten.

wtb. Haag, 22. Juli. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, daß die Fabrikanten von Glühlampen und Taschenlaternen erklärt haben, am Montag ihre Fabriken zu schließen, wenn das Ausfuhrverbot nicht aufgehoben wird.

Gegen die Steigerung der Fleischpreise in Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juli. Das dänische Ministerium des Innern befaßte sich heute mit der Fleischfrage. An den Besprechungen werden teilnehmen der Handelsminister, der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister, ferner Mitglieder des Preisregelungsausschusses, Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, des Ausfuhrhandels und der Schlachter usw. Namentlich soll der übermäßigen Steigerung der Fleischpreise entgegengewirkt werden.

Der Mißbrauch neutraler Flaggen.

Die norwegische Handels- und Schiffahrtszeitung veröffentlicht, der Vossischen Zeitung zufolge, eine Liste über den Mißbrauch der neutralen Flaggen und Farben. Für Norwegen kommen danach 11 Fälle in der Zeit vom 5. März bis 23. Juni in Betracht. Die Liste umfaßt weiter 7 Fälle des Mißbrauches der amerikanischen Farben, darunter den Lusitania-Fall. 7 Fälle des Mißbrauches dänischer Farben, einen Fall griechischen, 6 Fälle holländischen, 6 Fälle schwedischen und 4 Fälle spanischen Flaggenmißbrauches.

Nichtssagende englische Entschuldigung.

Kopenhagen, 22. Juli. In Erwiderung auf den Protest der norwegischen Regierung gegen die Verletzungen der norwegischen Neutralität durch englische Kriegsschiffe überreichte der englische Minister des Auswärtigen am 20. Juli dem norwegischen Gesandten in London eine Note, worin der Minister den norwegischen Gesandten ersuchte, seiner Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung die Verletzung der norwegischen Neutralität tief bedauere, und fügte hinzu, er habe die Admiralität ersucht, den Schiffskommandanten einzuschärfen, den größten Respekt vor dem norwegischen Seegebiet zu bekunden.

Der Fehlschlag des Aushungerungskrieges.

Von beachtenswerter Seite wird der Köln. Ztg. geschrieben: „Mit leichterm Herzen als nach dem Beginn des Krieges und in den Wintermonaten denkt und spricht man jetzt in Deutschland von den Aushungerungsplänen unserer Gegner und ihren Wirtschaftskriegen und liest hin und wieder mit einigem Humor, daß den Aushungerern noch nicht die Hoffnung geschwunden ist. Unsere vorjährige Ernte in den wichtigsten Halm- und Knollenfrüchten hat dank unserer Organisation viel weiter gereicht, als jemals gedacht worden ist. Wir kommen mit stattlichen Vorräten in das neue Erntejahr hinein, und diese neue Ernte, die zum Teil ja schon in den Scheunen ist, zum Teil sich übersehen läßt, ist so gut geraten, daß man ohne Uebertreibung sagen kann: Der Plan, uns während des Krieges auszuhungern, ist eine durch die Tatsache erwiesene Lächerlichkeit.

Der Mensch lebt aber nicht bloß von Fleisch, Brot, Kartoffeln und Gemüsen, er braucht namentlich zum Kriegführen noch anderes, vieles auch, was in der Hauptsache zur Friedenszeit aus dem uns jetzt verschlossenen Auslande eingeführt worden ist. Da ist es nun sehr erfreulich zu wissen, daß auch diese wichtigen Rohstoffe, teils vegetabilische Produkte, die Oele und Fette liefern, dann aber auch die für die Industrie und speziell für die Kriegsindustrie wichtigen Metalle, wie unsere sorgfältigen Aufnahmen und Schätzungen ergeben haben, durch die Vorräte über alle Erwartung und erstaunlich groß sind, die sich in Privatbesitz befinden. Wir werden nie Mangel an Blei haben. Wenn er je eintreten sollte, sind so ungeheure Mengen von Blei, namentlich in Gestalt von Röhren vorhanden, die durch andere, namentlich eiserne Röhren ersetzt werden können, daß jeder mögliche Bedarf auf lange hinaus gedeckt ist.

Von dem Kupfer gar, diesem Welthandelsartikel, der während des Krieges mit Recht so oft genannt wird, befinden sich zurzeit Vorräte zur Verfügung der Militärverwaltung, die über die wahrscheinliche Dauer des Krieges hinausreichen. Sollte der Krieg aber nach dem wenigstens in Reden und in Zeitungsartikeln unserer Gegner bisweilen absichtsvoll bekundeten Entschlusse noch Jahr und Tag dauern, wir haben auch dann noch Kupfer genug, genug sogar über jede mögliche Dauer des Krieges hinaus. Warum soll man eine erfreuliche Tatsache der allgemeinen Kenntnis vorenthalten? Eine Schätzung zuverlässiger Statistik hat ergeben, daß an entbehrlichem Kupfer im Privatbesitz in Form von Maschinenteilen, die durch andere Metalle ersetzt werden können, ganz besonders in Form von kupfernem Hausgerät, von Kesseln und Pfannen, von bronzenen Gegenständen und in Form von Bedachungen zwölfaner und öffentlicher Gebäude rund zwei Millionen Tonnen in Deutschland vorhanden sind. Auf diese Vorräte kann eine vorausforgende Heeresverwaltung jeden Augenblick, ohne daß jemand damit eine Entbehrung zugemutet wird zurückgreifen, und mit dieser überraschend großen Rücklage würde der Krieg — wir wollen, um niemand zu erschrecken, gar nicht sagen — wie viele Jahre fortgeführt werden können.

Telegraphische Schlußmeldungen.

Der Krieg in der Sozialdemokratie.

wtb. Stuttgart, 22. Juli. Die Abgeordneten Westmayer, Engelhardt und Hoschke haben dem Präsidium der Zweiten Kammer des Landtages angezeigt, daß sie sich zu einer sozialistischen Fraktion (im Gegensatz zur sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtages) zusammengeschlossen haben.

Lügenreuter.

st. Haag, 22. Juli. Reuter meldet jetzt in englischen Blättern, daß die Vermögensverhältnisse des Deutschen Kaisers durch den Krieg äußerst bedenklich geworden seien. Der Krieg habe ihm bereits 100 Millionen gekostet. Andere deutsche Fürsten seien gleichfalls in großer Verlegenheit. (Reuter muß es ja wissen!)

Unwürdige Behandlung.

bb. Berlin, 22. Juli. Bekanntlich ist der Gouverneur von Samoa, Dr. Schultz, seit Oktober v. J. auf der Insel Motuihi bei Auckland (Neuseeland) mit 16 anderen Gefangenen von Samoa interniert. Für Dr. Schultz ist das rauhe Klima der an und für sich vielleicht gesunden Insel geradezu gesundheitsgefährlich. Er ist mit anderen Gefangenen, Handwerkern, Seeleuten usw. in einer etwa 240 Quadratmeter großen, sonst für den Aufenthalt von Kranken bestimmten Baracke untergebracht, die in Verschläge eingeteilt ist. Seinen Verschlag muß Dr. Schultz selbst reinigen, für eine angemessene Waschgelegenheit ist nicht gesorgt, dazu ist er dauernd seelischen Quälereien seitens der Gentlemen ausgesetzt. Das genügt, so sagt die „Kreuzzeitung", und bedarf keines Kommentars. Wir hoffen aber bald von Gegenmaßnahmen zu hören.

Zwei Millionen unterschlagen.

wtb. Bern, 22. Juli. Der Hauptkassierer des Schweizerischen Bankvereins in Basel hat ungefähr zwei Millionen Francs unterschlagen. Er ist verhaftet worden. Die unterschlagene Summe hat er zur Deckung von Differenzen verwandt, die aus Privatspekulationen entstanden sind.

14 russische Sündenböcke.

bb. Berlin, 22. Juli. Nach einer Kopenhagener Meldung der Rundschau seien im Verlaufe der galizischen Niederlagen 14 russische Generale und Stabsoffiziere ihrer Posten enthoben und vom Oberkriegsgericht in Petersburg unter Anklage gestellt worden.

Die drohende Katastrophe.

bb. Berlin, 22. Juli. Londoner, Pariser und Havrer Stimmungsbilder lassen, wie verschiedene Morgenblätter melden, keinen Zweifel darüber, daß die Lage des russischen Heeres im Vierverbandslager Befürchtungen einer Katastrophe der russischen Armee aufkommen läßt.

Russengreuel.

bb. Königsberg i. Pr., 23. Juli. In einem Torfloch in der Nähe von Goldap wurden die Leichen von 4 Männern gefunden, die im November v. Js. von den Russen verschleppt waren. Auf dem Rückzuge wurden sie von den Russen getötet und in das Torfloch geworfen.

Die russischen Munitionssorgen.

wtb. Petersburg, 22. Juli. Der Kadettenführer Maklakow befürwortet in einem Artikel im „Rietsch", in der Duma alle politischen Fragen beiseite zu lassen und alle Kräfte für die Mobilisierung von Munitionsherstellung zusammen zu halten. „Rietsch" bemerkt dazu, ma könne nur mobilisieren, wo die Grundlagen dafür vorhanden seien. Man müsse lieber von einer Organisierung der Kräfte sprechen, dafür sei das politische Verhalten des Ministeriums von größter Bedeutung. — Die „Nowoje Wremja" kommt hinsichtlich der Duma zu derselben Ansicht und erklärt, diese müsse scharf die Verschleppung der Behörden kontrollieren. Die Hauptsache bleibe immer die Herstellung von Maschinengewehren. Gewissen Mutlosen, die da meinen, daß es zu spät sei für die Organisation der Munitionsherstellung, ruft Menschikoff zu, daß es niemals zu spät sei. Die Bedeutung der Duma liege auch darin, daß in der gemeinsamen Gefahr instinktiv sich alle gegenseitig stützen wollen. Man müsse hoffen, daß die Duma sich nicht in mutlosen Reden ergehe.

wtb. Petersburg, 22. Juli. In einem zweiten Artikel im „Rietsch" schlägt der Nationalökonom Tugan Barranowski vor, zur Aufklärung des Volkes und um den Krieg populär zu machen, in allen Kreisen der Gouvernements die intelligentesten der Bauern und die übrigen Intelligenten zu Kreisausschüssen zu organisieren, ihnen die Sachlage über den Krieg, die Frage der Munition und der Lebensmittel zu erklären und ihnen die Organisierung des Kampfes gegen die Teuerung zu überlassen.

Das erste Munitionsgericht.

WTB. London, 22. Juli. Das erste Munitionsgericht hat in Barrow getagt. 34 Arbeiter waren vorgeladen, weil sie zwei Tage gestreikt hatten. Da sie auf Zureden eines Abgeordneten die Arbeit wieder aufgenommen hatten, zogen die Arbeitgeber ihre Anträge auf Bestrafung der Arbeiter zurück.

Die Kriegskosten des Vierverbandes.

+ Berlin, 23. Juli. Wie nach der Tageszeitung Wiener Blätter berichten, stellten sich die Kriegskosten des Vierverbandes im Juni für England auf 2100, für Rußland 1800, für Frankreich auf 1600 und für Italien auf 500 Millionen Franks, insgesamt sechs Milliarden Franks, worin die Zinsen für die Kriegsanleihen nicht einbegriffen sind.

Für die Redaktion verantwortlich: C. Kühne.
für den Anzeigenteil K. Weller.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.: sämtlich in Bielefeld

Spielplan

des Neuen Königlichen Kurtheaters Bad Oeynhausen

Sonntag, 25. Juli: Die fünf Frankfurter, Lustspiel von Rößler. Montag, 26. Juli: Schneider Wibbel, Komödie von Schlösser. Dienstag, 27. Juli: Das Glück im Winkel, Schauspiel von Sudermann. Mittwoch, 28. Juli: Gastspiel des Heldentenors Hansen aus Bremen: Der fliegende Holländer, Oper von R. Wagner. Donnerstag, 29. Juli: Der Raub der Sabinerinnen, Schwank von Schönthan Freitag, 30. Juli: Komtesse Guckerl, Lustspiel von Schönthan-Koppel-Elfeld. Sonnabend, 31. Juli: Carmen, Oper von Bizet.

Bücherschau.

* Der Luftkrieg 1914—1915. Unter Verwendung von Feldpostbriefen und Berichten von Augenzeugen dargestellt von einem Flugtechniker. Leipzig, Hesse u. Becker Verlag. Mit vielen Textbildern und vier Tafeln in Kupfertiefdruck. 2,50 Mk. Bei dem großen Interesse, das man gerade dem Flugwesen entgegenbringt, wird das Buch sicherlich lebhaft begehrt werden.

* Friedrich Otto: Die fliegenden Pioniere. Verlag von Georg Müller, München. Sieben Geschichten von gepanzerten Menschen und Maschinen. Otto bietet in der Behandlung seiner Stoffe gewissermaßen literarisches Neuland. Er schildert das Zusammenarbeiten von Menschen und Maschinen im Kriege in interessanter Weise.

* Aus dem belagerten Tsingtau erzählt das Juniheft der „Ev. Missionen" (Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh). Auf diese Darstellung, für die die Tagebuchblätter eines Augenzeugen benutzt wurden, möchten wir besonders hinweisen. Aus dem weiteren Inhalt des Heftes seien hervorgehoben die Beiträge „Aus der Mission der Brüdergemeine" und „Tante Anna. Ein Lebensbild aus der südafrikanischen Mission der Brüdergemeine".

Weiße Woche

Beginn: **Montag, den 26. Juli, morgens 8 Uhr.**

Beachten Sie unbedingt morgen meine vierseitige Beilage. . .

Franz Friedmann
Bielefeld

Elektr. Installationsmaterial

Isol. Kupferdrähte, Isolierrohr, Sicherungen, Glühbirnen usw.
stets vorrätig.

F. Misling, Reichspoststraße 4.

Geschenkartikel empfiehlt **J. D. Küster Nachf.**

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen
ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus.

Geldschränke!

Sehr schöne gebrauchte, tadellos erhaltene Schränke geben wir außergewöhnlich billig ab, ebenso auch unsere anerkannt erstklassigen neuen Fabrikate.

Pohlschröder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Dortmund. [116.23,7

Feldpostbriefe

Fruchtsäfte

Johannisbeersaft, Erdbeersaft, Himbeersaft	Flasche Mk. 0.50
Citronen-Limonade	Fl. Mk. 0.70
Apfelsinen-Extrakt, Grenadin-Extrakt	Fl. 1.00
Heidelbeerwein	Fl. Mk. 0.40
Johannisbeerwein	Fl. Mk. 0.40

Fleischspeisen zum Kaltessen

Braunschw. Sülzkoteletts	Dose Mk. 1.00 u. 2.00
Braunschw. Leberwurst	Dose Mk. 0.85
Gekochter Schinken	Dose Mk. 1.00 u. 2.00
Schinken in Burgunder-Aspic, Schinken in Madeira-Aspic, Schinken in Wein-Aspic	Dose Mk. 1.20
Deutsches Büchsenfleisch	Dose Mk. 1.60
Frühstückszungen	Dose Mk. 1.— u. 1.80
Delikatess-Weinsülze	Dose Mk. 0.85 u. 1.80
Kalbslende in Wein-Aspic, Zungenragout in Wein-Aspic, Kalbsrücken in Wein-Aspic	Dose Mk. 2.25
Blasenschinken, Westf. Zervelatwurst, Westf. Schinkenwurst	½—1 Pfd. gr.
Kartoffel-Krusteln (Bratkartoffeln) P. 25 Pfg.	

Fischkonserven

Sprotten in Tomaten, Heringe in Tomaten, Heringe in Bouillon	Dose 0.50
Ger. Lachs in Scheiben	Dose Mk. 1.40
Oelsardinen, Dose Mk. 0.50, 0.80 u. 1.—	
Gekochter Lachs	in 1-Pfd.-Dose 1.25

Fleisch-Konserven mit Gemüse zum Aufwärmen.

Frankf. Würstchen mit Kraut, Pickelsteiner Fleisch, Ged. Hammelfleisch mit Gemüse, Garnier. Sauerkraut, Schweinszunge mit Sauerkraut, Frankfurter Haspel mit Sauerkraut	Dose 1.40
Rindsbraten mit Maccaroni, Hühnerfrikassee mit Reis u. Edelpilzen, Kalbsfrikassee mit Reis u. Edelpilzen, Mocturtle-Ragout, Kalbsgulasch, Schweinsgulasch	
Rumpfsteak mit Gemüschen, Kalbsschnitzel mit Erbsen-Purree, Gänseragout	Dose 2.00
Rindsgulasch mit Kartoffeln, Kalbsgulasch mit Kartoffeln, Reis mit Rindfleisch, Kartoffelsuppe mit Rindfleisch, Weiße Bohnen mit Dörrfleisch	Dose 1.00
Schnittbohnen mit Dörrfleisch, Erbsen mit Dörrfl., Brechbohnen mit Hammelfleisch, Linsengemüse mit Pökelfleisch, Wiener Wurst mit Kraut	

Käse

Camembertkäse, Holländer Käse, Edamer Käse	in 1-Pfd.-Brief.

Bols-Likör	Mk. 2.—
Gilka	„ 1.—
Steinhäger	„ 1.20
Wiener Blut	„ 1.40
Eier-Kognak	„ 1.40

Kirsch-, Ananas- u. Ingwer-Kuchen
Marmeladen.

Th. Wolpers.

Gewerbebank zu Bielefeld

e. G. m. b. H.

Annahme von Spareinlagen
zur bestmöglichen Verzinsung.

Eröffnung von
laufenden Rechnungen
und
Scheck-Konten
(Stempel trägt die Bank).

Diskontierung von Wechseln.

Verwaltung von Wertpapieren
gegen mäßige Gebühren.

Vermietung von eisernen Schrankfächern.

Kassenstunden: vormittags von ½9—½1 Uhr
nachmittags von 3—4 Uhr.
Sonnabends nur von ½9—1 Uhr.

§1994,??

Zu verkaufen

Neues a726,23.7

Einfamilienhaus

mit Garten zum 1. Oktober oder früher zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres
Löbellstraße 14.

Braune, 4½jährige

Stute,

1,75 hoch, verkäuflich.
Wilh. Osterwald,
885,24/7 Enger i. W.

Gummi!

100 Decken, 100 Schläuche, Continental, Centrum und Cyclop-Extra, bei mir zu haben, kein Kriegsgummi. H. Busse, **Kaiserstraße 64.** §24.7

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 28 die **„Werkvereinigung der Bäcker-Zwangs-Innung Schildesche, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht"** in Schildesche heute eingetragen und daselbst ferner folgendes eingetragen worden: Gegenstand des Unternehmens ist Lösung von Aufgaben wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit, welche die Innung nach dem Stande der Gesetzgebung von sich aus nicht lösen kann, entsprechend den Beschlüssen, Richtlinien und Anregungen der Innung. Die Haftsumme beträgt 500 Mark. Mitglieder des Vorstandes sind die Bäckermeister Heinrich Lefelmann und Wilhelm Böke, beide in Schildesche. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im „Weckruf", Westfälische Bäcker- und Konditoren-Zeitung in Bochum. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder desselben, welche ihre Namensunterschrift der Firma hinzuzufügen haben. §890

Bielefeld, den 17. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In den diesjährigen Gerichtsferien, welche vom 15. Juli bis einschließlich 15. September dauern, werden in Grundbuchsachen sowohl aus dem Stadt- wie auch aus dem Landkreise Auflassungen und mündliche Eintragungsanträge nur an den Dienstagen und Donnerstagen jeder Woche entgegengenommen.

Der Gerichtsvollzieher Glück ist für die Zeit vom 31. Juli bis einschließlich 20. August ds. Js. beurlaubt und wird von Gerichtsvollzieher König vertreten. Die übrigen Gerichtsvollzieher sind während der Gerichtsferien ununterbrochen anwesend.

Bielefeld, den 17. Juli 1915. o844

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 21. April 1915 — Ib 10097 — bestimme ich folgendes:

1. Die „Ausnahmen" werden folgendermaßen erweitert: Für das **neutrale Ausland** werden große Wandkarten von Europa in kleineren Maßstäben als 1:100 000 (also 1:120 000, 1:150 000 usw.), sowie Schulatlanten und Globen, die bis zum 2. April 1915 bereits bestanden haben, freigegeben.
   Ebenso dürfen Zeitungen, Zeitschriften und Zeitchroniken mit Kartenskizzen ausgeführt werden, wenn die Beschreibung der betreffenden Gegenden keine Angaben enthält, deren Kenntnis unseren Gegnern von militärischem Nutzen sein kann. Truppen- und Befestigungseinzeichnungen sind verboten.
2. Im Inland ist außerdem innerhalb des Schutzstreifens der unmittelbare Verkauf von Karten im Maßstabe von 1:100 000 (also auch von Generalstabskarten) und in kleineren Maßstäben (also von 1:120 000, 1:150 000 usw.) gestattet. — ferner der Verkauf von Reiseführern an Truppenteile, Militär-, Reichs- und Staatsbehörden und an die Stadtverwaltungen, sowie die Verwaltungen von Hochschulen und höheren Lehranstalten. Alle übrigen und Kommunalbehörden und die mittleren und niederen Schulen können schriftlich durch befürwortende Vermittlung ihrer vorgesetzten Zivilbehörde beim stellvertretenden Generalkommando einen Erlaubnisschein zum Bezug der verbotenen Karten und Führer in geringer Zahl beantragen.
3. Das stellvertretende Generalkommando behält sich vor, ausnahmsweise einzelnen reichsdeutschen Persönlichkeiten, die ihre Zuverlässigkeit einwandfrei nachweisen können, einen Erlaubnisschein auszustellen.
4. Die genaue Abgrenzung des von dem Verbot berührten Gebietes ist außer den in der Bekanntmachung vom 21. April 1915 benannten Stellen auch noch bei den Landrats- (Verwaltungs) ämtern, Polizeipräsidien und der Polizeiverwaltungen der kreisfreien Städte sowie bei den von diesen Dienststellen etwa noch zu veröffentlichenden weiteren Stellen in Erfahrung zu bringen.

Der kommandierende General:
Frhr. v. Gayl.

Veröffentlicht:
Bielefeld, den 19. Juli 1915. a874

Der Landrat: Dr. Beckhaus.

Nach den Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Brotgetreide, Mehl, Gerste und Hafer aus dem Erntejahr 1915 sind das Brotgetreide (Roggen, Weizen, Mengkorn, allein oder mit anderem Getreide gemengt), die Gerste und der Hafer, die im Gebiete der Stadt Bielefeld gewachsen sind, mit der Trennung vom Boden für den hiesigen Kommunalverband beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die kleinsten Mengen.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe sind berechtigt, sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft aus ihren Vorräten selbst mit Brotgetreide zu versorgen. Es werden ihnen alsdann für den Kopf und Monat 9 Kilogramm Brotgetreide belassen. Dagegen erlischt das Anrecht auf Brotmarken.

Wer von dem Selbstversorgungsrecht Gebrauch machen will, hat dies bis Dienstag, den 27. ds. Mts., während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 30, zu melden. Das Brotbuch ist dabei vorzulegen.

Der Magistrat zu Bielefeld.

№ 170. — 105. Jahrg.
Erste Beilage

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 23. Juli 1915

Lokales und Allgemeines.

Bielefeld, 23. Juli 1915.

Kriegsblinden-Fürsorge.

Warmherzige Teilnahme regt sich allerorten, wie für die Kriegsbeschädigten überhaupt, so namentlich für die bedauernswertesten unter ihnen, für die Armen, die der Krieg des Augenlichtes beraubt hat. Sammlungen für die erblindeten Krieger ergeben reiche Ergebnisse, Heime für Kriegsblinde erstehen, in Berlin ist soeben erst ein solches unter dem Protektorat der Prinzessin August Wilhelm, die von Kriegsbeginn an hervorragendes an charitativer Tätigkeit für unsere tapferen Helden geleistet hat, eröffnet worden. Wie im Deutschen Reich, so wetteifert man auch bei unseren treuen Verbündeten in Oesterreich in der Fürsorge für die Linderung aller Kriegswunden und ganz besonders in der Fürsorge für die Kriegsblinden. Der Ordinarius für Augenheilkunde an der Berliner Universität, Professor Dr. Krückmann, verlangt mit Recht in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift", daß das Hauptziel der Blindenfürsorge die Wiedereinführung der Blinden in ihren Beruf sein müsse, wie es in einer ganzen Reihe von Handwerken wohl möglich ist, oder die Einführung in einen neuen Erwerb ermöglichenden Beruf. Prof. Krückmann legt Wert auf die Ausbildung im Lesen und Schreiben der Blindenschrift und auch der Maschinenschrift. Unlustige will er sogar mit sanftem Zwang dazu veranlassen. Die Heeresverwaltung beteiligt sich selbst an der sozialen Fürsorge für die Kriegsblinden und hat für den Vorbereitungsunterricht Räume in den Lazaretten eingerichtet. Während der eigentlichen Lehrzeit empfiehlt Krückmann die Unterbringung in den bewährten Blindenanstalten. Dankbar ist die Ausstattung der Blinden mit Musikinstrumenten zu begrüßen, aber ihre weitere Ausbildung in der Musik ist mit Vorsicht anzufassen, es kommen nur wirkliche Talente für die berufsmäßige Ausbildung in Frage, um die Aermsten der Armen nicht etwa zu Straßen- und Kneipenspielern herabsinken zu lassen. Wer gedächte nicht mit Bedauern und Beschämung der typischen Figur des alten Invaliden mit dem Leierkasten! Für die Kriegsblinden soll die Musik zur Ablenkung und Erheiterung dienen. Die Arbeitsbeschaffung für die gebildeten Blinden ist eine besonders schwierige Aufgabe, da die gebildeten Blindenberufe noch sehr gering an Zahl sind. Professor Krückmann erwartet vom Staate und von den Kommunen geeignete Maßnahmen, um auch den gebildeten Blinden eine ihrer sozialen Stellung entsprechende würdige Existenz zu sichern.

Weiter erhalten wir folgende Mitteilung: Sämtliche erblindeten Krieger werden gebeten, möglichst bald ihren Namen und Wohnort, unter kurzer Darlegung ihrer militärischen und persönlichen Verhältnisse an die Geschäftsstelle Berlin W. 8, Behrenstraße 63, zu Händen des Herrn Rittmeisters Grafen v. Gersdorff zu senden. Im Interesse einer baldigen Unterstützung der Kriegsblinden ist es dringend erwünscht, daß die Anverwandten möglichst umgehend der Geschäftsstelle diese Mitteilung zugehen lassen.

Westfälische Kriegsbeschädigtenfürsorge in Bethel bei Bielefeld.

Für die Provinz Westfalen ist zur Ausbildung von kriegsbeschädigten Handwerkern und landwirtschaftlichen Arbeitern die Anstalt Bethel bei Bielefeld bestimmt worden, die nunmehr ihre Tätigkeit begonnen hat. Die für die orthopädische Behandlung bestimmten Verletzten werden teils aus den 28 Krankenhäusern des Vereins-Lazaretts Bethel (Chefarzt: Geh. Rat Dr. Nünninghoff) teils aus den übrigen Lazaretten der Provinz Westfalen der Fürsorge-Abteilung überwiesen und dort von dem Leiter derselben (Spezialarzt für Orthopädie Dr. Mosberg) behandelt. In dem mediko-mechanischen Uebungssaal befinden sich bisher gegen 30 Pendel- und Widerstands-Apparate, außerdem Apparate für Heißluftbehandlung, Elektrisieren, Vibrationsmassage 2c. Ein orthopädischer Operationssaal ist ebenfalls vorhanden. In Verbindung mit der ärztlichen Behandlung steht die Kriegsbeschädigten-Fürsorge, welche von dem Arzt gemeinschaftlich mit dem Berufsberater (Pastor Wohlrab) ausgeübt wird. Für die Beschäftigung für Kriegsbeschädigte hat der Leiter der Anstalt, Pastor F. von Bodelschwingh, mit größter Bereitwilligkeit 24 Werkstätten der Anstalt zur Verfügung gestellt. Hier können vorläufig 115 Kriegs-Beschädigte zu neuen Berufen weitergebildet werden. Eine mindestens ebenso große Anzahl solcher Verletzter, welche ihre Berufstätigkeit bereits teilweise wieder auszuüben vermögen, kann ebenfalls noch in diesen Werkstätten eingestellt werden. Für kaufmännische Betätigung steht das große Warenhaus Bethels zur Verfügung, für Schreib- und Büroarbeiten ist in der Fürsorge-Abteilung eine Schreibstube eingerichtet, in der Kriegsbeschädigte bereits an Schreibmaschinen usw. beschäftigt werden. Zur Beschäftigung von Kriegsbeschädigten in der Landwirtschaft sollen einige große Höfe dienen; außerdem besteht die Absicht, ein ca. 116 Morgen großes Gut in besonderer Weise für Kriegsbeschädigte nutzbar zu machen. Für weitere Entwickelungen kommt die Kolonie Bethels in der Senne in Betracht.

Bei der Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer

haben sich durch die Schuld der Empfangs-Berechtigten sowohl hinsichtlich der rechnerischen Abwicklung der Geschäfte wie der Prüfung der Unterstützungsanträge Unzuträglichkeiten herausgestellt, die den Reichskanzler zu einem neuen Erlaß über diese Materie veranlaßt haben. Darin werden die Behörden, die die Unterstützungsgelder auszuzahlen haben, angewiesen, allmonatlich dem Reichsschatzamt eine Nachweisung über die Höhe der gemachten Auszahlungen einzureichen. Durch die Verspätung von Unterstützungsanträgen würden diese Nachweisungen nachträglich Aenderungen erfahren müssen. Deshalb müssen alle Anträge auf Familienunterstützung möglichst schnell nach der Einberufung des Kriegsteilnehmers eingereicht werden, weil sonst der Anspruch auf die weiter zurückliegende Zeit erlöschen würde. Ferner müssen die Unterstützungsgelder pünktlich abgehoben werden; künftig sollen verspätete Abholungen nur bei genügenden Entschuldigungsgründen berücksichtigt werden. Die Angaben in den Unterstützungsanträgen über die Einkommensverhältnisse, etwa darin eingetretene Veränderungen, über Entlassungen aus dem Heeresdienste und Beurlaubungen zu Arbeitsleistungen müssen unbedingt der Wahrheit entsprechen.

Aus dem Militärwochenblatt.

Befördert: zum Leutnant der Reserve Offizieraspirant Stahel (Bielefeld) im Dragoner Regiment Nr. 13; zu Leutnants der Landw.-Infanterie 1. Aufg. die Offizieraspiranten Nacke (Detmold) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 56 und Ingensand (Bielefeld) im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 59; zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. Offizieraspirant Schneeberg (Detmold) im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 56; zum Leutnant der Landw.-Kav. 1. Aufg. Offizieraspirant Stekmann (Detmold) bei der Reserve-Fuhrpark-Kolonne 41 des 7. Reservekorps; zum Leutnant der Landw.-Kav. 2. Aufg. Offizieraspirant Meyer [Georg] (Detmold) in der 3. Landst.-Esk. 7. Armeekorps; zum Leutnant ernannt: Feldwebelleutnant Mischke (Paderborn) im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 25; zu Leutnants (vorläufig ohne Patent) befördert: die Fähnriche Lohmann im Inf.-Regt. Nr. 15 und Pratje im Inf.-Regt. Nr. 15.

Namensverwechslung.

Auf der Ehrentafel in der Westfälischen Zeitung vom Mittwoch muß es heißen: Unteroffizier Walter (statt Max) Weiß.

Oeffentliche Kriegsversicherung.

Der Verband öffentlicher Kriegsunterstützungskassen hat bis Anfang Mai 1915 für insgesamt 5½ Millionen Mark Anteilscheine zur Ausgabe gebracht, zu denen 3½ Millionen Mark hinzutreten, die von 7 dem Risikoverband nicht beigetretenen öffentlichen Kriegsversicherungskassen ausgegeben wurden, im ganzen also 9 Millionen Mark Kriegsversicherungsanteile. Sie haben erhebliche freiwillige Zuwendungen von Kommunalverbänden und privaten Spendern zur Verbesserung der Versicherungssumme erhalten. Es ist zu erwarten, daß sie in der Lage sein werden, den vorgesehenen 25fachen Betrag der Anteilscheine als Versicherungssumme für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer auszuzahlen. Der Verlauf der Kriegssterblichkeit ist bisher im ganzen günstig gewesen.

Das Wesen der Kriegsklausel.

Aus der Handelskammer Bielefeld wird uns folgendes geschrieben: Zahlreiche Streitigkeiten, die dadurch entstanden sind, daß Lieferanten unter Bezugnahme auf die Kriegsklausel ihren vertraglichen Lieferungsverpflichtungen nach Ausbruch des Krieges nicht mehr nachkamen, haben der Vereinigung niedersächsischer Handelskammern Anlaß gegeben, eine Untersuchung über das Wesen der Kriegsklausel, ihr Anwendungsgebiet und ihre rechtlichen Folgen zu veranstalten. Firmen, die über diese Fragen Material haben, werden gebeten, dasselbe der Handelskammer zu Bielefeld zu übersenden.

Die Verlängerung der Hypotheken.

Nach der „Bauwelt" haben sich jetzt 40 Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften bereiterklärt, alle in der Kriegszeit fälligen ersten Hypotheken zum Einheitssatz von 4¾ Prozent ohne Erhebung von Gebühren bis drei Monate nach Friedensschluß zu verlängern. Dieses Abkommen ist derart getroffen worden, daß die Anstalten einen Verpflichtungsschein unterzeichnet haben. Hierbei hat der Schutzverband für den deutschen Grundbesitz das Amt übernommen, die Unterschriften zu sammeln. Denjenigen Hypothekenbanken und Versicherungsunternehmen, die diese Kriegsverpflichtung eingehen, ist von der Regierung zugesagt worden, daß sie in Zukunft von der Verpflichtung, vor den Kriegseinigungsämtern zu erscheinen, entbunden sind.

Freiw. Militärdienst und Lehrvertrag.

Einem Geschäftsherrn teilte die Handelskammer zu Bielefeld nach dem Tätigkeitsbericht auf Anfrage folgendes mit: „Sie können billigerweise einem Lehrlinge, der mit Genehmigung seiner Eltern bezw. seines Vormundes sich zum Eintritt in das Heer freiwillig meldet, nach unserer Ansicht nicht die Zustimmung zum Austritt aus Ihrem Geschäft versagen. Der Lehrvertrag wird durch diesen Austritt aufgehoben."

Nur offene Briefe ins Ausland.

Die Bestimmung der in den Schalterfluren der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zur Postbeförderung angenommen werden, wird von den Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen aufgeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

Keine unzweckmäßigen Heilmittelsendungen ins Feld!

Vielfach werden den im Felde stehenden Truppen als Liebesgaben aus der Heimat Haus- und Arzneimittel gesandt. Der Besitz von Haus- und Arzneimitteln schließt aber die Gefahr in sich daß die Soldaten, die sich über die Natur ihres Leidens meistens nicht klar sind, sie ohne ärztliche Einwilligung anwenden und dadurch häufig zur Verschlechterung ihres Zustandes beitragen, mindestens aber die ärztliche Behandlung hinausschieben. Um solchen Uebelständen vorzubeugen, kann nur dringend empfohlen werden, die Versendung von Haus- und Arzneimitteln ins Feld ganz zu unterlassen, zumal von der Heeresverwaltung dafür gesorgt wird, daß alle zur Bekämpfung etwa auftretender Erkrankungen erforderlichen Medikamente usw. stets zur Stelle sind.

Jugendwehr Bielefeld Stadt und Land.

Am Sonntag, den 25. Juli findet eine größere Uebung der Jugendwehr-Kompagnien des Stadt- und Landkreises in der Gegend von Oerlinghausen statt. Das Antreten regeln die Kompagnien. Nach der Uebung Abkochen in der Senne. Mundvorrat für den ganzen Tag ist mitzubringen. Rückmarsch am Spätnachmittag.

Unerfüllbare Wünsche betr. Zugverbindungen.

Bei der Königlichen Eisenbahndirektion Kassel hatte die Handelskammer zu Bielefeld beantragt: den Personenzug 367 Ottbergen-Holzminden wie früher schon von Altenbeken ab verkehren zu lassen und den Zug 329 der Strecke Altenbeken-Holzminden über

---

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

3) (Nachdr. verboten.)

Erichs entsetzter Blick bohrte sich in das düstere Auge des Schulzen und irrte wie eine Bestätigung oder Verneinung suchend zu den andern. Die Brust hob sich schwer und sein Atem pfiff. Mit eiserner Gewalt hielt er die Tränen zurück, die ihm vor dem Gehirn wie eine feurige Glut brannten. Dann ging sein Blick in die blaue sonnige Ferne, die in mildem Frieden herüberlächelte, und blieb in den blauen Konturen der Wälder hängen. Er wußte nichts von der strahlenden Frühlingswelt. Um ihn her türmte sich ein dunkler finsterer Wall. Graue gespenstische Nebel schoben sich davor, und das matte Bild des lieben, gütigen Vaterantlitzes winkte herüber.

Die Männer standen schweigend vor ihm und kämpften mit der Last auf ihrem Herzen.

„Faß dich, mein lieber Jung! Komm nach Hause!"

„Nach Hause? — Was? — Wo?"

Der junge Mann war wie geistesabwesend. Sie sahen, daß den schlanken Körper ein Krampf schüttelte. Große Schweißtropfen perlten auf der hohen weißen Stirn. Das Auge nahm einen starren Ausdruck an.

Sie führten ihn in den Wartesaal auf einen Stuhl. Zitternd barg Erich Wölflin das Gesicht in den Händen und schluchzte leise in sich hinein. In das Chaos seiner Gedanken kam allmählich Ordnung. Dann richtete er den Kopf hoch und stand hastig auf. Seinen Schmerz bezwingend, gab er den alten Freunden die Hand.

„Ich danke euch für den schweren, schweren Gang, den ihr um mich getan habt. Jetzt bin ich still. Kommt — nach Hause."

Der Wagen fuhr langsam in das Tal hinab, über die uralte Holzbrücke bei der Papiermühle durch die grünenden Boberwiesen dem weißen Kirchtürmchen zu, das freundlich und vertraut herüber grüßte. Sie erzählten von dem Unglück, was sie wußten, und schüttelten die Köpfe über dem Rätsel.

An der Friedenseiche stand das halbe Dorf. Der Großbauer Sager vom Weidenhof, ein Pate Erichs, trat an den Wagen.

„Im Namen unseres Dorfes heißen wir dich trauernd willkommen, mein lieber Erich. Wir haben den besten Mann der Gemeinde verloren und du deinen treuesten Freund. Was soll da ein schwaches Trostwort? Sei in dir selber stark, denn dort in deinem Hause sitzen zwei, die auf dich als ihre einzige Stütze warten. Wo wir nur können, werden wir dir tragen helfen. Faß dir ein Herz, mein armer Junge!"

Erich Wölflin nickte ihm voll Bitterkeit zu. Stumm ging er mit den Freunden seines Vaters dem Schulhause entgegen. Immer schwerer wurden seine Schritte, als lähmte ihm etwas die Füße. Es überkam ihn fast eine Furcht, die Schwelle zu betreten, hinter der er geboren war und wo ihn das Grausamste erwartete.

Rechts und links geführt, trat er ein. Mit einem schmerzvollen Aufschrei umklammerten ihn die Schwester und Tante Malchen, und wie von einem vernichtenden Schlage getroffen, sanken die drei vor der Bahre Friedrich Wölflins zusammen, auf dessen lächelndem Gesicht die Strahlen der Mittagssonne zitternd spielten.

4. Kapitel.

Kommerzienrat Döderlein saß in seinem Bureau vor den Morgenblättern. Da blieben seine Blicke im Provinzteil an der Spitzmarke „Niederwiesenthal" hängen. Er hatte Aktien der Wiesenthaler Papiermühle.

„Niederwiesenthal, 31. März. Geheimnisvoller Unglücksfall. Sonntag früh bald nach 8 Uhr fanden Arbeiter am Bahndamm vor der Boberbrücke den Lehrer und Kantor Wölflin leblos auf. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß Wölflin nicht eines natürlichen Todes gestorben sein kann. Durch einen Schlag, offenbar von einem harten Gegenstand herrührend, war das rechte Schläfenbein gebrochen. Die Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren und den Verunglückten stürzen sahen, bezeugen aber, daß kein anderer Mensch zu sehen war. Sie waren durch einen Schrei in dem Augenblick, als der Berliner Schnellzug vorüberfuhr, auf den Verunglückten aufmerksam geworden."

Hier hielt Döderlein inne und fuhr sich mit der Hand durch das Haar. Mit zusammengezogenen Augenbrauen klingelte er nach dem Diener.

„Bringen Sie mir das Kursbuch!"

Er blätterte.

„Nach acht Uhr? — Sagan, acht Uhr — kein Zweifel! — Ich lasse Herrn Berger bitten."

Der Prokurist Berger trat ein.

„Ich lese hier eben eine merkwürdige Notiz." Er reichte ihm das Blatt. Berger las und sah Döderlein fragend an.

„Doch ein höchst sonderbarer Fall? Das war vorgestern. Genau mit dem Schnellzug kam ich von Berlin. Bald nach acht Uhr passierten wir die Boberbrücke. Ich sah noch hinüber zur Wiesenthaler Papiermühle. In dem Abteil saß ich allein mit einem Herrn, der seine Zeitungen las. Er hatte eine kleine Rotweinflasche, eine sogenannte halbe, und goß sich gerade auf der Brücke den Rest in ein Glas. Dann warf er die Flasche — sie hatte ein weißes Etikett, schwarz und rot bedruckt — zum Fenster hinaus. Mir fiel diese Unachtsamkeit sofort auf. Da draußen konnte ja ein Streckenwärter stehen, wie man das öfters sieht, und getroffen werden. Trotzdem wir bis dahin kaum ein Wort miteinander gesprochen hatten, konnte ich mich einer kleinen Bemerkung nicht enthalten. Mein Gegenüber entschuldigte sich kurz. „Man will doch den unnützen Ballast los sein. Ich mache das immer so." Damit war die Sache erledigt. Ich stieg hier aus, der Herr fuhr weiter. Nun — was sagen Sie dazu?"

„Sie meinen, Herr Kommerzienrat, daß der Wurf und der Unglücksfall zusammenhängen können?"

Döderlein war erregt aufgestanden.

„Ganz selbstverständlich! Für mich besteht da nicht der geringste Zweifel. Was macht man da?"

„Das wäre ja ein furchtbarer Zufall. Hm —"

Nach einer kurzen Pause fuhr der Prokurist fort:

„Da bleibt doch wohl nur eins übrig, den Vorfall dem Gericht anzuzeigen. Es kann ja wer weiß was damit zusammenhängen. Ich meine, Sie müssen das anzeigen, Herr Kommerzienrat, trotz der unvermeidlichen Scherereien, die für Sie daraus entstehen werden." Döderlein nickte.

„Das ist selbstverständliche Menschenpflicht. Da gibt es eigentlich also gar nichts mehr zu reden. Bitte, setzen Sie sich gleich hin und besorgen Sie mir das. Sie sind ja orientiert. Niederwiesenthal gehört zum Amtsgericht Sprottau. Schreiben Sie direkt dorthin. Das Weitere müssen wir abwarten."

„Wäre es nicht angebracht, eine kurze Personalbeschreibung des Herrn mitzugeben? Sie wissen natürlich nicht, wer der Mitreisende war?"

„Keine Ahnung! Offenbar ein Herr aus ganz exklusiven Kreisen, seiner Lektüre und dem Habitus nach zu urteilen. Vielleicht oberschlesischer Grubenherr oder Rittergutsbesitzer. Aber das ist ja vorläufig alles Nebensache. Doch halt — man vergißt so rasend schnell. Notieren Sie, bitte, für alle Fälle, was ich momentan noch in Erinnerung habe. Also, etwa mein Alter, fünfzig bis sechzig, leicht grau, frisches, sonnverbranntes Gesicht, langer, vornehm geschnittener Bart, etwas meliert. Kopf hochgebaut, schmal, längliches Gesicht, Scheitel an der Seite, welche, weiß ich wirklich nicht, dunkelblauer Anzug, gleiche Krawatte mit großer Brillantnadel. Wie gesagt, feudale Erscheinung. So, legen Sie die Notiz für alle Fälle beiseite. Man wird mich ja wohl vernehmen. Also besorgen Sie das sofort!"

* * *

Die Bekundungen des Kommerzienrats Döderlein riefen, als sie in Niederwiesenthal bekannt wurden, die größte Aufregung hervor. Daniel Peschke, der an dem Unglückstage der Bahndamm ergebnislos abgesucht hatte, sammelte sofort eine Schar Kinder und machte sich noch einmal auf den Weg. Jeder Grasbüschel an der Böschung, jedes Distelkraut, jeder Ginsterstrauch wurde durchgesehen. Eifrige Hände durchwühlten das Grabenwasser. Da zog ein Knabe aus dem Schlamm eine braune Flasche hervor; der Siegellack am Flaschenkopf deutete den einstigen Inhalt an. Peschke durchstöberte den Graben weiter talwärts. Etwa hundert Meter weggeschwemmt fand er im Ufergras ein Weinetikett mit schwarzen und roten Zeilen.

Die Vermutung des Kommerzienrats bestätigte sich in vollem Umfange. Ein unseliger Wurf aus dem Schnellzuge hatte einen stillen Sonntagswanderer das Leben gekostet.

Auf Erich Wölflin, der sich die Tage hindurch mühsam hochgehalten hatte, wirkte die Nachricht niederschmetternd. Die furchtbare Affäre, die er mit dem Sarge des Vaters schon begraben hatte, lebte von neuem auf. Mit aller Energie suchte er die namenlose Aufregung, die ihn ergriffen hatte, vor den Seinen zu verbergen. Er war jetzt ihr einziger Halt. Seine Zukunft lag zertrümmert vor ihm, seine Lieben der Not preisgegeben. So sehr er sich dagegen wehrte: ein unnennbarer Haß gegen die unselige Hand, die ihm das Liebste zerschmettert, stieg in ihm auf und nahm von seinem ganzen Sinnen Besitz. Wie in einem schweren Taumel eilte er zur Bahn, um dem Kommerzienrat Döderlein persönlich für seinen Schritt zu danken.

„Es ist ja furchtbar, mein lieber Wölflin daß ich dem Unglück hinterher noch diese Wendung geben mußte. Es ist ein brutaler Schicksalsfall. Aber suchen Sie einen Trost in dem Gedanken zu finden, daß der unglückliche Mann, der ohne zu wissen, was er tat, so entsetzlich in einen fremden Lebenskreis eingriff, gewiß den Mut finden wird, wenigstens einen Teil der Folgen seiner Tat gutzumachen. Wir werden für die weitere Veröffentlichung dieser Sache Sorge tragen. Ueberlassen Sie das mir."

Döderlein ging unruhig auf und ab.

„Wer war es? — Ja, wer war es?"

Es tat ihm leid, daß er von der Persönlichkeit seines Reisegefährten so wenig Notiz genommen hatte.

„Und wenn er den Mut zur Pflicht nicht hat —"

Er trat dicht an den jungen Mann, der wortlos vor sich hinstarrte, von widerstreitenden Empfindungen bewegt.

„Es ist schlimm — aber dann — dann stempelt er sich bewußt zu Ihrem Feinde. Und muß die Konsequenzen tragen."

(Fortsetzung folgt.)

Holzminden hinaus nach Kreiensen durchzuführen. Hierzu hat die genannte Direktion mitgeteilt, daß die starke anderweitige Inanspruchnahme der Betriebsmittel und des Personals die Eisenbahnverwaltung zwinge, die Zugleistungen nach Möglichkeit zu beschränken. Sobald die Verhältnisse sich wieder günstiger gestalten, wird die Direktion auf die Angelegenheit zurückkommen.

⟹ Emballage franko Retournierung.

Auf Anfrage des Königlichen Amtsgerichts in Gütersloh äußerte sich die Handelskammer zu Bielefeld ihrem Tätigkeitsbericht zufolge dahin, daß mangels besonderer Vereinbarung nach Handelsbrauch die Emballage bei franko Retournierung zum vollen Preise vom Verkäufer zurückgenommen wird.

□ Zuckerhandel.

An den Bundesrat richtete die Handelskammer zu Bielefeld eine Eingabe: „Um die „Nahrungsmittel, die im Lande in großer Menge vorhanden sind, dem Publikum zu einem möglichst niedrigen Preise darzubieten, sind vom Hohen Bundesrat eingehende Bestimmungen auch über die Abgabe von Zucker an den Inlandsverbrauch und über die Preisbemessung des Rohzuckers und des raffinierten Zuckers seitens der Zuckerfabriken und der Raffinierien erlassen worden. Diese Maßnahmen haben den Zweck, dem deutschen Volke die für den Verbrauch erforderlichen Zuckermengen sicher zustellen und die entbehrlichen Zuckermengen in anderer wirtschaftlicher Weise zu verwenden. Der Zwischenhandel verdient gegenwärtig nicht 1.50 Mk. bis 2 Mark, sondern 7—8 Mark an 100 Klg. Zucker. Da nicht anzunehmen ist, daß nach der weitgehenden Verwendung der vorhandenen Zuckervorräte zur Herstellung von Futtermitteln und zu Brennereizwecken das Angebot in Verbrauchszucker noch erheblich gesteigert werden kann, bleibt nach unserer Ansicht nichts anderes übrig, als für den Zwischenhandel gleichfalls Höchstpreise einzuführen und so den dem Zwischenhandel berechtigter Weise gebührenden Verdienst gesetzlich zu regeln."

wtb. **Das Ausfuhrverbot von Obst und Beeren.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über das Ausfuhrverbot für Obst und Beeren: In verschiedenen Blättern der Tagespresse finden sich in letzter Zeit Mitteilungen darüber, daß Obst in großen Mengen nach Holland ausgeführt werde, um in England zu Marmelade verarbeitet zu werden, oder daß holländische Händler die deutsche Obsternte in manchen Gegenden für diesen Herbst bereits aufkauften, um sie zur Ausfuhr zu bringen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß bereits am 5. September 1914 ein Ausfuhrverbot für Obst und Beeren, sowohl für frische als konservierte Ware aller Art, erlassen worden ist. Ausnahmen von diesem Verbot auf Einzelanträge hin sind für die diesjährige Ernte nicht bewilligt worden. Allgemeine Ausnahmen bestanden für Birnen vom 11. November bis Ende November 1914 und für frische Erdbeeren, Stachelbeeren und süße Kirschen vom 4. Mai bis 30. Juli 1915. Nachdem mit dem 30. Juni die Ausnahme für Erdbeeren, Stachelbeeren und Süßkirschen abgelaufen ist, können keine größern Obstsendungen mehr die Grenze passieren.

□ Die Verwendung von Nickel.

An die Metallmeldestelle der Kriegsrohstoffabteilung im Kriegsministerium richtete die Handelskammer zu Bielefeld unterm 10. Mai 1915 eine Eingabe: „Bezugnehmend auf die Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 30. April 1915 teilen wir Ihnen mit, daß in den Kreisen der hiesigen Firmen, die Vernickelungsanstalten haben, Zweifel darüber bestehen, ob die bereits im Gebrauch befindlichen Anoden, die unter Nr. 12 der Bekanntmachung aufgeführt sind, auch der Beschlagnahme unterliegen. Falls das der Fall sein sollte, bitten wir Sie, wenn irgend möglich, wenigstens die im Gebrauch befindlichen Anoden freizugeben, denn dies ist unbedingt für die Aufrechterhaltung einer größeren Anzahl hiesiger Betriebe erforderlich." Hierauf ist der Kammer folgender Bescheid zugegangen. „Die Sicherstellung von Nickel in jeder Form ist für unersetzbaren Heeresbedarf erforderlich und muß ohne Rücksicht darauf durchgeführt werden, ob im einzelnen Falle größere oder geringe Mengen in Betracht kommen. Die Weiterbenutzung der Nickelbäder kann daher der dortigen Nähmaschinen- und Fahrradindustrie leider nicht gestattet werden. Vielmehr ist in weitestgehendem Maße die Verwendung nichtbeschlagnahmter Metalle als Ersatz für Nickel anzustreben."

⊙ Schulung des Auges.

In gegebener Veranlassung hat der Kultusminister an die Kgl. Provinzial-Schulkollegien eine Anweisung erlassen, in welcher er betont, daß er bei der Bedeutung, die der Schulung des Auges und der Fähigkeit, das Beobachtete in rascher Skizze darzustellen, gerade unter den jetzigen Zeitverhältnissen beigemessen werden muß, Wert darauf legt, daß der Freihand- und Linear-Zeichenunterricht an höheren Schulen, wenn irgend möglich, in vollem Umfange erteilt wird. Zu diesem Zwecke können gegenwärtig neben Zeichenlehramtskandidaten der Kunstschulen auch Zeichenlehrerinnen und geeignete künstlerische Hilfskräfte mit der Kriegsvertretung von Zeichenlehrern betraut werden.

□ Fortbildungsschule für weibl. Handwerker.

An den Magistrat der Stadt Bielefeld richtete die Handelskammer zu Bielefeld, wie dem Tätigkeitsberichte zu entnehmen ist, unterm 17. Juni 1915 folgendes Schreiben: „Von dem Verein selbständiger Schneiderinnen für Bielefeld und Umgegend ist von neuem die Anregung gegeben worden, in Bielefeld eine Fortbildungsschule für weibliche Handwerker einzurichten. Die bisherigen diesbezüglichen Bestrebungen des genannten Vereins sind bis jetzt nicht nur an dem Widerstande der Konfektionsgeschäfte, sondern auch an dem der Arbeiterinnen gescheitert. Nach den von uns veranstalteten Ermittelungen liegt ein Bedürfnis für die Einrichtung einer solchen Fortbildungsschule nach wie vor nicht vor, zumal den betreffenden Arbeiterinnen schon jetzt Gelegenheit geboten ist, bei der Handwerkskammer eine Gesellen- und Meisterprüfung abzulegen. Unter diesen Umständen und namentlich mit Rücksicht auf die durch den Krieg besonders schwierig gestalteten Geschäftsverhältnisse bitten wir, von der Einführung sowohl obligatorischer als auch wahlfreier Fortbildungsschulkurse für weibliche Handwerker abzusehen. Sollten diese Bestrebungen jedoch im Magistrat zu ernsthaften Erwägungen führen, so bitten wir, auch Vertreter unserer Kammer zu diesen Beratungen hinzuzuziehen."

○ Vertretung eines Gerichtsvollziehers.

Der Gerichtsvollzieher Glück ist für die Zeit vom 31. Juli bis einschließlich 20. August d. J. beurlaubt und wird vom Gerichtsvollzieher König vertreten. Die übrigen Gerichtsvollzieher sind während der Gerichtsferien ununterbrochen anwesend.

*** Grundbuchsachen während der Gerichtsferien.**

In den diesjährigen Gerichtsferien, welche vom 15. Juli bis einschließlich 15. September dauern, werden in Grundbuchsachen sowohl aus dem Stadt- wie auch aus dem Landkreise Auflassungen und mündliche Eintragungsanträge nur an den Dienstagen und Donnerstagen jeder Woche entgegengenommen.

※ Höchstpreise für Schweinefleisch.

Die Antwort, welche die sächsische Regierung auf die Anfrage des Reichskanzlers über die Höchstpreise für Vieh und Fleisch erteilt hat, spricht sich zusammenfassend dafür aus, daß Höchstpreise für Schlachtschweine von Reichswegen festgesetzt werden und daß fernerhin die Kommunalverbände verpflichtet werden, Höchstpreise für Schweinefleisch festzusetzen. Ob freilich die sächsische Anregung nun auch Widerhall bei den anderen Bundesregierungen findet, das läßt sich jetzt noch nicht sagen. Daß die oberste Reichsleitung in Erwägung über die Höchstpreise eingetreten ist, das besagt jene Anfrage des Kanzlers, die sicherlich nicht nach Dresden allein ergangen ist.

WTB. **Seide und Seidenabfälle.**

Am 15. Juli 1915 ist eine Bekanntmachung über Verarbeitungsverbot und Bestandserhebung von Seiden und Seidenabfällen durch die Militärbehörden veröffentlicht worden, über deren Tragweite in Interessentenkreisen Zweifel zu bestehen scheinen. Wir haben vom Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums die Auskunft erhalten, daß die Verordnung sich lediglich auf solche Seidengarne bezieht, die zu Webzwecken verwandt werden können. Reine Nähgarne, besonders solche auf Rollen, Docken usw., werden davon nicht betroffen und sind nicht meldepflichtig. Ebensowenig müssen gefärbte Garne gemeldet werden. Das in der Verordnung ausgesprochene Verarbeitungsverbot gilt nur für Bourette-Seiden und Bourette-Garne. Die Bestände an Schappe- und Tussahseide und an den übrigen in der Verordnung aufgezählten Seiden und Seidengarnen unterliegen zwar der Meldepflicht, ihre Verarbeitung ist aber nach wie vor zulässig. Soweit die Meldung nicht in diesem Sinne erfolgt ist, muß eine sofortige Neumeldung erfolgen.

≋ Saathafer.

Auf eine Vorstellung der Handelskammer zu Bielefeld im Interesse einer Herforder Firma, betreffend Enteignung von Saathafer, ist der Kammer von der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung der nachstehende Bescheid zugegangen: „Die Zentralstelle gestattet sich, darauf hinzuweisen, daß Besitzer von Saathafer sich strafbar machen, wenn sie als Saathafer erworbenen Hafer zu anderen Zwecken verwenden. Die Zentralstelle gestattet sich im übrigen zu bemerken, daß sie keineswegs eine Ablieferung von Saathafer zum Höchstpreise verlangt hat. § 10 Abs. 2 der oben angezogenen Bekanntmachung weist ausdrücklich darauf hin, daß bei Enteignung statt des Höchstpreises der Einstandspreis zu berücksichtigen ist, falls der Besitzer nachweist, daß er zulässigerweise Vorräte zu einem höheren Preise als dem Höchstpreise erworben hat. Kommt dieser Fall bei der Firma Ihres Bezirks in Frage, so kann ohne weiteres dieser § 10 Platz greifen."

*** Protestanten und Katholiken.**

Westfalen mit seinen 4 125 000 Einwohnern zählt nach dem Kirchlichen Amtsblatt zu den wenigen preußischen Provinzen, in denen Protestanten und Katholiken annähernd gleich stark vertreten sind. Erstere machen 47,2 Prozent, letztere 51,4 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Im Zeitraum der letzten dreißig Jahre beträgt der Gewinn für die Evangelischen 0,7 Prozent, der Verlust für die Katholiken 1 Prozent. Die Zu- und Abwanderung der Bevölkerung ist in der Provinz stark ausgeprägt.

🔍 Der Christl.-patr. Männerverein

hierselbst hielt am Dienstag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hotel Vereinshaus eine Kriegsversammlung ab. Nachdem die Versammlung durch das gemeinsame Singen des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott" eröffnet war, ergriff Herr Pastor Conrad das Wort zu seinem Vortrag: „Der Weltkrieg in französischer Beleuchtung". In sehr fesselnder und interessanter Weise ging der Vortragende ganz ausführlich auf dieses zeitgemäße Thema ein und bewies durch das Vorlesen von Artikeln aus der französischen Zeitung „Matin" das Lügengewebe der Zeitungen, die Lügen über die angeblichen Ursachen des Weltkrieges, wobei Deutschland alle Schuld an der Entfesselung des Weltkrieges gegeben wird, da Kaiser Wilhelm sich zum Beherrscher der ganzen Welt machen wollte, ferner sprach der Referent über die Ziele des Krieges, ebenso streifte er die gefälschten Bilder in der Auslandspresse. Der Franzose mache sich gern Theater vor und nachher glaube er es selber. Zum Schluß ermahnte der Redner zum Durchhalten während des Krieges, dann würde auch in Frankreich die Zeit kommen, wo den Franzosen die Augen aufgingen, daß sie endlich erwachten, dann wären wir dem Frieden bedeutend näher getreten. Ein Schlußgesang der Anwesenden beendete den interessanten Abend.

= Bezirksturnen des Südbezirks im Minden-Ravensberger Turngau.

Das in gemeinsamer Sitzung der Vorstände der Bielefelder Turnvereine (D. T.) beschlossene Bezirkswettturnen an einem noch bekanntzugebenden Sonntag im September in Halle oder Thatenhausen hat die Genehmigung des Gauturnrats gefunden, und zwar hat derselbe für die Wettkämpfe und Wettspiele folgende Uebungen bestimmt: 1. Wettkämpfe. Zwei Gruppen, a) 14 bis 16 Jahre alte Teilnehmer, und b) 16 bis 18 Jahre alte Teilnehmer. Laufen, 100 Meter. Weitwerfen mit dem kleinen Ball. Weitspringen. Diese Uebungen gelten für beide Abteilungen, jedoch mit verschiedener Wertung. Die Bestimmungen werden in der nächsten Nummer des Gaublatts bekannt gegeben. 2. Schlagballspiele in Gruppen. 3. Eilbotenläufe: 400 Meter 4 Läufer), 800 Meter (8 Läufer) je 100 Meter.

H Sommertheater „Brinkhoffs Tonhalle".

„Der ungläubige Thomas", dieser reizende erfolgreiche Schwank in drei Akten von Lauffs und Jakoby, ist für den kommenden Sonntag, den 25. Juli, gewählt worden und wird sicherlich bei unserem theaterfreudigen Publikum genau so enthusiastisch aufgenommen werden, wie die vorherigen Darbietungen. Es sind die gleichen Verfasser des kürzlich gegebenen Schwankes „Die lustige Doppelehe", der einen großen Erfolg hatte. Die urdrollige Handlung führt uns in die Mysterien des Hypnotismus ein, welche Wissenschaft der Rentier Döll (Rich. Gellert) dazu benutzt, um seine lustigen Streiche zur Ausführung zu bringen. Urkomische Verwechselungen und Situationen sichern dem Werke einen vollen Erfolg.

○ Eisenbahnpersonalie.

Versetzt: Regierungsbaumeister Dr. Ing. Rummler von Arendsee nach Bielefeld.

+ Eingeliefert

wurden: eine Person wegen Ueberführung in eine Besserungsanstalt, eine Person wegen Prüfung der Militärpapiere.

× Gestohlen

wurden in der Nacht zum 18. d. M. am Bürgerweg 3 Hühner mittels Einbruchs. Vor Ankauf wird gewarnt

Tageskalender.

Freitag, den 23. Juli 1915.

Hotel Kaiserhof. Künstlerkonzert im Garten. 8 Uhr.
Bergluft. Städt. Orchester. Konzert. 8½ Uhr.
Theater zur alten Post. Lebende Photographien.
Neues Tonbildtheater. Lebende Photographien.
Biotophontheater. Lebende Photographien.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

× **Lämershagen,** 23. Juli. (Elektrische Kraft.) Nach einer Mitteilung des Städtischen Betriebsamts Bielefeld wird die hiesige Gemeinde voraussichtlich in 4—5 Wochen mit elektrischer Kraft versorgt werden.

⊕ **Oberjöllenbeck,** 23. Juli. (Ein Rabenvater.) Noch sind die schrecklichen Vorkommnisse in der Kindesmordsache der Familie Lucht aus Oberjöllenbeck in aller Erinnerung, da ereignet sich schon wieder ein ebenso trauriger Vorfall. Der etwa 30 Jahre alte Arbeiter Heinrich Wöhrmann in Oberjöllenbeck 105, ein schon seit Jahren dem Alkohol verfallener Mensch, hat seit langer Zeit seine Familie, insbesondere die aus erster Ehe der Frau stammenden Kinder, in roher Weise mißhandelt. Aus diesem Grunde wurden den Eltern schon vor Jahresfrist zwei Kinder abgenommen. Seit dieser Zeit hatte der 4jährige Sohn Heinrich allein die Marter auszustehen. Er soll am 20. d. M. derartig von dem Vater mißhandelt worden sein, daß er wohl infolge der erhaltenen inneren Verletzungen gestorben ist.

ü. **Dornberg,** 23. Juli. (Das Mähen des Roggens) hat hier im allgemeinen begonnen. Die Ernte verspricht einen guten Ertrag. Hoffentlich tritt bald das nötige Erntewetter ein.

○ **Gütersloh,** 22. Juli. (Schöffengericht.) Wegen Entwendung zweier Kaninchen aus dem unverschlossenen Kaninchenstalle des Bahnarbeiters Franz Timmermann hier, wurde der 13jährige Schüler Bernhard G. von hier mit einem Tag Gefängnis bestraft. — Die Witwe Karoline B. zu Isselhorst ist angeklagt, Graupennudeln unter der zur Täuschung geeigneten Bezeichnung „Eiergraupen" feilgehalten zu haben. Die Angeklagte, die den Verkauf im Konsum zu Ummeln versieht, hatte Graupennudeln in die mit dem Schilde „Eiergraupen" bezeichnete Lade gelegt, was sich bei einer Revision herausstellte. Die Angeklagte will sich hierbei nichts gedacht und arglos gehandelt haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. — Der 15 Jahre alte Arbeiter Ferd. B. aus Liemke, jetzt in der Erziehungsanstalt „Martin-Stift" in Appelhülsen, hat am 5. April d. J. von der Tenne des Brennereibesitzers Stefan Feldmann zu Stadtfeld Wiedenbrück ein dem Kolon Herm. Meierkord zu Lintel gehörendes Fahrrad im Werte von 60 Mk. entwendet. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche.

* **Herford,** 23. Juli. (Zusatz-Brotmarken für die Erntezeit. — Rathausbau.) Der Kreisausschuß erläßt in hiesigen Zeitungen folgendes Inserat: Jeder über 14 Jahre alte Einwohner des Landkreises Herford ohne Unterschied des Geschlechts, der körperlich arbeitet und nicht mehr als 2500 Mark verdient (also landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter, kleinere Landwirte, auch Selbstversorger, Handwerker, Unterbeamte der Eisenbahn, Post, Polizei usw.), erhält für die vierwöchige Zeit vom 19. Juli bis 15. August auf Antrag eine Zusatzbrotmarke für 1295 Gramm Mehl oder 1750 Gramm Brot. Die Marken werden vom 26. d. Mts. ab ausgegeben. — Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am Rathausneubau die Fenster und den Innenputz herstellen zu lassen. Hoffentlich werden die anderen Arbeiten bald folgen.

:: **Rheda,** 23. Juli. (Ernte. — Roggenferien.) Mit dem Mähen des Roggens hat man in dieser Woche in vollem Umfange eingesetzt. Der Ernteertrag verspricht ein guter zu werden. — An der hiesigen evangelischen Schule dauern die Roggenferien 4 Wochen; sie beginnen am Sonnabend, 24. d. Mts., der Unterricht beginnt wieder am Montag, 23. August.

—s. **Bad Oeynhausen,** 23. Juli. (Krieg in Frieden.) Auf dem hiesigen Eisenwerk Weserhütte ist bekanntlich eine Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt. Am Mittwoch weigerten sich nun die französischen Gefangenen, mit ihren englischen Waffenbrüdern zusammen zu arbeiten. Bei dieser Gelegenheit verabreichte ein Franzose einem Engländer eine sehr fühlbare Tracht Prügel. Der schlagfertige Kriegsmann wurde von hier abtransportiert.

u. **Veltheim,** 23. Juli. (Roggenreife.) Infolge des trockenen Wetters in den letzten Tagen ist der Roggen zur Reife gelangt, so daß mit der Eindringung der Ernte begonnen werden kann. Da jedoch ein Mangel an genügenden, männlichen Arbeitskräften herrscht, so soll die Lücke durch Kriegsgefangene ausgefüllt werden; es ist daher im hiesigen Orte die Errichtung eines Gefangenenlager, das 30 Kriegsgefangene beherbergen soll, beschlossen worden.

mp. **Versmold,** 23. Juli. (Ueber den Stand der Feld- und Gartenfrüchte.) Der Roggen ist hier fast sämtlich gemäht, man beginnt bereits mit dem Einfahren desselben. Die dicken vollen Aehren versprechen einen reichen Körnerertrag. Bei günstiger Witterung wird er bald von den Feldern verschwunden sein. Die ergiebigen Regenfälle haben Hafer und Weizen im Wachstum gefördert, so daß noch eine ziemliche Mittelernte zu erwarten ist. Sämtliche übrigen Feld- und Gartenfrüchte sind in letzter Zeit sehr gewachsen. Die Kartoffeln zeigen reichen Ansatz und versprechen eine gute Ernte. Wenn überall im Deutschen Reiche die Ernte so gut ausfällt, dann werden wir Deutschen keinen Mangel leiden. Darum getrost, Gott mit uns in und hinter der Front! Reiche Erträge hat auch das Beerenobst geliefert und ist dasselbe in diesem Jahre voll und ganz verwertet worden, um unsere Feldgrauen und verwundeten Krieger damit zu erfreuen. Jetzt sind unsere Hausfrauen eifrig damit beschäftigt, Pilze, welche hier auf den Viehweiden und Wiesen in großen Mengen wachsen, einzumachen.

* **Bünde,** 23. Juli. (Stadtverordnetenwahlen.) Die Liste der Wähler für die Stadtverordnetenwahlen liegt bis zum 30. Juli im Rathause, Zimmer Nr. 3, offen. Die Gesamtzahl der Wähler beträgt 1060 (gegen 1081 im Vorjahre); diese haben einen Steuerbetrag von 248 406,22 (im Vorjahre 240 646,67 Mark) aufzubringen. Die 1. Abteilung zählt 31 (37) Wähler mit einem Steuerbetrag von 83 859,98 Mark (Steuersatz 1358,56 bis 8545 Mark). Die 2. Abteilung hat 180 (143) Wähler mit einem Steuerbetrag von 82 560,89 Mark (Steuersatz 326,20 bis 1252,32 Mark). Die 3. Abteilung hat 989 (901) Wähler mit einem Steuerbetrag von 82 487,85 Mark (Steuersatz 11,80 bis 326 Mark).

○ **Detmold,** 23. Juli. (Champignon.) Auf den Wiesen und Weiden in fast ganz Lippe hat sich der Champignon, der unter allen Pilzarten geschätzteste, in Hülle und Fülle eingestellt. In den Viehweiden stehen die Pilze sozusagen Kopf an Kopf und es ist keine Seltenheit, daß aus einer kleinen Weide 5 bis 8 Pfund in kurzer Zeit herausgeholt werden können, d. h. wenn nicht die Kühe, die ebenfalls wie versessen auf den Champignon sind, einen Strich durch die Hoffnung gemacht haben. Leider behindert in einigen Gegenden der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche das Einsammeln des nahrhaften Genußmittels und manche Weidebesitzer sehen auch den Besuch der Pilzsucher in ihren Weiden nicht gern, obwohl kein Schaden angerichtet wird.

⟹ **Minden,** 23. Juli. (Reichswollwoche.) Nach Abzug sämtlicher allgemeinen Unkosten der Reichswollwoche hat der Verkauf der Reste, die für die Herstellung von Decken und sonstigen Sachen nicht verwendbar waren, einen Ueberschuß von 8635,91 Mk. ergeben. Hiervon sind dem Kriegsausschuß für warme Unterkleidung in Berlin 2500 Mark zur Verfügung gestellt. Der Rest soll im kommenden Winter seitens der Wollkommission des Roten Kreuzes zum Besten der kämpfenden Truppen verwendet werden.

⟹ **Minden,** 22. Juli. (Elektrische Straßenbahn.) Durch Entscheid des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat eine für den Verkehr in der Stadt bedeutungsvolle Frage ihre Erledigung gefunden. Sechs Anwohner der Scharnstraße hatten Beschwerde eingelegt gegen die Führung der geplanten elektrischen Straßenbahn durch diese Straße. Diese Beschwerde ist vom Minister unter ausführlicher Begründung abgewiesen und der angefochtene Plan bestätigt worden. Es ist nur eine geringe Verschiebung und langsame Fahrt angeordnet worden. Durch diese Entscheidung wird die elektrische Bahn folgende Linienführung erhalten: Bahnhof, Weserbrücken, Bäckerstraße, Scharnstraße, Markt, Obermarkt- und Simeonsstraße, Portastraße zur Porta. Der Verkehr wird hierdurch mitten durch die Stadt geleitet. Bis zur Bäckerstraße sind die Gleise bereits fertig.

* **Velbert,** 23. Juli. (Im Briefkasten des Rathauses) fand sich ein verschlossener Brief, der einen Trauring, einen anderen goldenen Ring und eine goldene Halskette enthielt. Ein Zettel trug die Worte: „Meinen Mann gab ich dem Kaiser — mein Geld für das Vaterland — mein Herz gab ich Gott!" Der Name der opferfreudigen Spenderin ist nicht bekannt.

× **Aus dem Lippischen,** 23. Juli. (Die Kornpreise) für den Monat Juli betragen: Preise pro 100 Pfund: Detmold: Rauhfutter 28,00 Mk. Lemgo: Weizen 14,45 Mk., Roggen 12,45 Mk., Hafer 13,50 Mk. Lage: Weizen 14,37½ Mk., Roggen 12,37½ Mk. Horn: Weizen 14,20 Mk., Roggen 12,20 Mk., Gerste 30,00 Mk., Hafer 13,50 Mk., Rauhfutter 25,00 Mk. Blomberg: Weizen 12,25 Mk., Roggen 14,25 Mk., Hafer 13,50 Mk., Saat-Gerste 32,50 Mk.

Ehren-Tafel

Für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden mit dem **Eisernen Kreuze** geschmückt:

Gefreiter **Bröker,** Infanterie-Regiment 18, 2. Kompagnie, Bielefeld, Ritterstraße.
Wehrmann **Robert Banze,** Landwehr-Infanterie-Regiment 5, 4. Kompagnie, Bielefeld, Gutenbergstraße 3.
Wehrmann **Franz Pöppe,** Inf.-Reg. 15, 5. Kompagnie, Heinrichstraße 19a.
Unteroffizier **Heinrich Siebe** aus Stockhausen. 1. Klasse.
Amtmann **Berg,** Hauptmann im Landw.-Infanterie-Regiment Nr. 56, Rahden.
Unteroffizier **Schröder** und Wehrmann **W. Schlake †,** Obermehnen.

...sseldorf, 23
...stiftung.) Der
...druckereibesitzer Josef T
...über sein nach Abzug
...etragendes Vermögen
...er jährlichen Zinsen de
...fol überwiesen wird,
...nützung von Handwe
...esellen verwandt wer
...Jahre in Düsseldorf a
...m Bedürfnisfall aus d
...Kapitalien zu gering
...hrer Betriebe und zu

Bielefelder

Ein gefährl
Heute hatte sich
21 Jahre alte Schlac
...ersloh wegen um
...endiebstähle
...er anderen wegen
...chon vorbestrafte An
...Ende Februar d. Js.
...u Gütersloh aus ei
...räucherte und de
...elbst nach und nach
...30 Stück geräuc

Sommerthea
Brinkhoffs Tonha
Sonntag, 25. Juli. Anf. 8
Der ungläubige Tho
Schwank in 3 Akten von L
Vorverkauf: Fiedler, M
*822,24.7

Städt. Orchest
...eute, Freitag, den 23.
abends 8½ Uhr:
Großes Konze
...uf der „Berglu
An der Kasse 35 Pf.
Zehnerkarten gelten.
...% der Einnahme werden
...riegshilfsverein überwie

Hotel Kaiserhof.
Heute und täglich
bei gutem Wetter:
Künstler-Konzert
im Garten.
Anfang 8 Uhr.
895* Eintritt frei.

Lehrerinnen-Turnverei
Sonnabend, 24. Juli
Wanderung
Vierschlinge
...reffpunkt: Stauweiher 2½ U

Synagogengemeind
Sonnabend den 24. Juli 191
Predigt.
Sonntag, den 25. Juli 1915
vormittags 10 Uhr:
Jugendgottesdienst.



200
...Landhähnchen
...sehr fleischig, in jeder Preislage.
...unge Gänse
...unge Enten
...unge Tauben
Suppenhühner
alles frisch geschlachtet und billigst. o892
H. Hülsmann
...reitestr. 10. Telephon 769

(also landwirt-
, kleinere Land-
bwerker, Unter-
zei usw.), erhält
i bis 15. August
ir 1295 Gramm
Marken werden
Der Magistrat
offen, am Rat-
Innenputz her-
en die anderen

— Roggen-
ggens hat man
eingesetzt. Der
werden. — An
ern die Roggen-
n Sonnabend,
nt wieder am

. (Krieg in
senwerk Weser-
riegsgefangener
sich nun die
ren englischen
ten. Bei dieser
se einem Eng-
Prügel. Der
hier abtrans-

ggenreife.)
letzten Tagen
daß mit der
werden kann.
n, männlichen
durch Kriegs-
her im hiesigen
nenlager, das
ll, beschlossen

Ueber den
enfrüchte.)
gemäht, man
desselben. Die
einen reichen
ung wird er
sein. Die er-
nd Weizen
eine ziemliche
liche übrigen
ter Zeit sehr
n reichen An-
Wenn über-
gut ausfällt,
Mangel leiden.
nd hinter der
Beerenobst
ahre voll und
ldgrauen und
n. Jetzt sind
ftigt, Pilze,
d Wiesen in

ordneten-
r die Stadt-
Juli im Mai
samtzahl der
n Vorjahre);
248 406,22 (im
gen. Die 1.
inem Steuer-
1358,56 bis
(143) Wähler
Mark (Steuer-
3. Abteilung
erbetrag von
326 Mark).

npignon,
ganz Lippe
en Pilzarten
ellt. In den
en Kopf an
aß aus einer
Zeit heraus-
ht die Kühe.
Champignon
ng gemacht
egenden der
he das Ein-
und manche
r Pilzsucher
ein Schaden

chswoll-
meinen Un-
Verkauf der
nd sonstigen
Ueberschuß
dem Kriegs-
Berlin 2500
est soll im
mission des
en Truppen

ektrische
es Ministers
den Verkehr
traße hatten
ng der ge-
iese Straße.
er ausführ-
ngefochtene
ine geringe
angeordnet
d die elek-
erhalten:
charnstraße,
Portastraße
rch mitten
straße sind

effekten
erschlossener
n goldenen
telt. Ein
ab ich dem
— mein
erfreudigen

lt. (Die
betragen:
Raubfutter
., Roggen
: Weizen
n: Weizer
30,00 Mk.,
Blom-
Mk., Hafer

Düsseldorf, 23. Juli. (500000 Mark-Stiftung.) Der vor kurzem verstorbene Buchdruckereibesitzer Josef Tönnes hier hat testamentarisch über sein nach Abzug von Legaten rund 500 000 Mk. betragendes Vermögen dahin verfügt, daß die Hälfte der jährlichen Zinsen dem Düsseldorfer Wöchnerinnenasyl überwiesen wird, die andere Hälfte zur Unterstützung von Handwerksmeistern und Handwerksgesellen verwandt werden soll, die mindestens fünf Jahre in Düsseldorf ansässig sind. Diesen werden im Bedürfnisfall aus den Zinserträgen rückzahlbare Kapitalien zu geringem Zinsfuß zur Verfügung ihrer Betriebe und zu Erholungsreisen bewilligt.

Bielefelder Strafkammer.

Cr. **Bielefeld**, 21. Juli.

Ein gefährlicher Teilhaber.

Heute hatte sich vor dem Strafrichter der 21 Jahre alte Schlachtergeselle Fülling von Gütersloh wegen umfangreicher Schinkendiebstähle zu verantworten. Der unter anderen wegen Diebstahls und Erpressung schon vorbestrafte Angeklagte wurde beschuldigt, Ende Februar d. Js. dem Kaufmann Oldermann zu Gütersloh aus einem Bassin 14 ungeräucherte und der Firma Poppenburg daselbst nach und nach aus dem Fabrikgebäude 60 Stück geräucherte Schinken im Werte von etwa 1200 Mark gestohlen zu haben, und zwar indem er bei der letztgenannten Firma eingestiegen ist. Mit ihm, und zwar wegen Hehlerei, hatten sich der Pferdehändler Arnold Schröder von hier, der Zigarrenhändler Carl Wortmann und der Pferdehändler Carl Koch von Bielefeld zu verantworten.

Bei dem Angeklagten Fülling traf das Sprichwort „der Krug geht solange zum Wasser usw." vollends zu. Er betrieb hier im April d. Js. einen umfangreichen Schinkenhandel. Da er mit seiner Ware billig war und das Publikum von dem Grundsatze „kauft Dauerware" beseelt war, fand er einen rasenden Zuspruch. Um seine Abnehmer, wozu auch die drei Mitangeklagten gehörten, prompt bedienen zu können, mußte auch das Auto als Beförderungsmittel in seinen Dienst gestellt werden. Und dieses Mittel wurde bald angewandt, die begehrte Dauerware von Gütersloh nach Bielefeld zu schaffen. Innen waren die Schinken in Säcken verpackt worden und wenn seine Säcke nicht mehr hinreichten, wurden von Bielefeld wieder frische Säcke zum Verpacken neuer Ware mitgenommen. Auf diese Weise konnte die Ware in unauffälliger Weise im Auto verstaut werden. Endlich erreichte auch ihn die Nemesis und so wurde er am 3. Mai d. Js. in Bielefeld verhaftet. Von dem vielen in kurzer Zeit vereinnahmtem Gelde fand man nur noch 200 Mark in seiner Tasche vor, alles andere hatte er inzwischen in leichtlebiger Gesellschaft und liederlichem Verkehr durchgebracht.

Der Angeklagte Fülling gab die Diebstähle unumwunden zu, bestritt aber, daß er bei der Firma Poppenburg eingestiegen sei. Nach seiner Darstellung hat er die 60 Schinken auf viermal geholt und in einem Keller seiner Logisgeberin untergebracht. Von hier aus hat der Abtransport begonnen. Die dem Kaufmann Oldermann gestohlenen 14 Schinken hat Schröder erhalten, der sie dann wieder an den Wirt Schäfermeyer für 1 Mark das Pfund verkauft hat. Außerdem hat Schröder vor Weihnachten zwei geräucherte Schinken und dann hat Koch 14 geräucherte Schinken bekommen, wovon Wortmann 7 Stück mit erhalten hat. Diese sind aber sämtlich schon am folgenden Tage beschlagnahmt worden. Für die geräucherten Schinken hat Fülling fast durchweg 1,30 Mark pro Pfund erhalten. Die wegen Hehlerei Angeklagten bestritten, daß sie gewußt hätten oder hätten annehmen müssen, daß die Schinken auf unrechtmäßigem Wege erworben seien.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Fülling 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und gegen jeden der andern Angeklagten 8 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte Fülling wegen schweren Diebstahls bei Poppenburg und wegen des einfachen Diebstahls bei Oldermann zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus. Nur bei Schröder nahm der Gerichtshof Hehlerei an und erkannte gegen ihn auf zwei Monate Gefängnis. Wortmann und Koch wurden freigesprochen.

Handelsnachrichten.

—□— General-Versammlung „Westfalia" A.-G. für Fabrikation von Portland-Zement und Wasserkalk, Beckum i. Westf. In der Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt erledigt, und die der Reihenfolge nach ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Eine Dividende kommt nicht zur Auszahlung. Die weiteren Aussichten des Geschäftes sind in erster Linie vom Ausgange des Krieges bezw. vom Zeitpunkt des Friedensschlusses abhängig.

Witterungsübersicht.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., hier.

Bielefeld, 23. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 16 C. Thermometerstand um 9 Uhr vormittags + 19 C. Barometer: 747 mm. Wind: S. Himmel: bedeckt.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Sommertheater
Brinkhoffs Tonhalle.
Sonntag, 25. Juli, Anf. 8 Uhr:
Der ungläubige Thomas.
Schwank in 3 Akten von Lauffs.
Vorverkauf: Fiedler, Markt.
*822,24.7

Städt. Orchester
Heute, Freitag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr: *876
Großes Konzert
auf der „Bergluft".
An der Kasse 35 Pf.
Zehnerkarten gelten.
10% der Einnahme werden dem Kriegshilfsverein überwiesen.

Hotel Kaiserhof.
Heute und täglich bei gutem Wetter:
Künstler-Konzert
im Garten.
Anfang 8 Uhr.
895* Eintritt frei.

Lehrerinnen-Turnverein.
Sonnabend, 24. Juli
Wanderung Vierschlingen
Treffpunkt: Stauweiher 2½ Uhr.

Synagogengemeinde
Sonnabend den 24. Juli 1915:
Predigt.
Sonntag, den 25. Juli 1915, vormittags 10 Uhr:
Jugendgottesdienst.



200 Landhähnchen
sehr fleischig, in jeder Preislage.
Junge Gänse
junge Enten
junge Tauben
Suppenhühner
alles frisch geschlachtet und billigst. o892
H. Hülsmann
Breitestr. 10. Telephon 769

Miet-Pianos
neue und gebrauchte, bei niedrigem Mietspreis, mit Kauferwerb und Mietsanrechnung.
Th. Mann & Co.,
Flügel- und Piano-Fabrik,
— Oberntorwall 29. —
*160,?

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 24. Juli, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Versteigerungshalle Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 2 hierselbst:
Die vollständige Einrichtung eines Zuckerwarengeschäfts
als:
1 Ladenregal, 1 Ladentheke, 1 Schaufensterkasten, 1 Glasschrank, Ständer mit Bonbongläser, 1 Dezimalwage und 2 andere Wagen mit Gewichtstücken, auch Franckkaffee, Kaffeezusatz usw.;
ferner:
1 Tisch, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Nähtisch, Gaslampen, Porzellan, Glassachen 2c.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. s906
Bielefeld, den 23. Juli 1915.
Glück, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Sonnabend, den 24. Juli 1915, vormittags 10½ Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 2 hierselbst:
(21) 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Molle, 1 Küchenbort
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten.
Bielefeld, den 22. Juli 1915.
König, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Buchhalter
für doppelte Buchführung, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. '865,23/7
J. F. Höpker Söhne,
Herford.

Zuschneider,
jüngerer, für Stoffgamaschen, evtl. Lederzuschneider, sofort gesucht
Wittkop & Co.
Herforder Str. 155 a. o24/7

Maschinen-Näher
für Fahrradtaschen gesucht.
R. Nagel & Co.

Hausdiener
geübter Packer, möglichst aus der Konfektions- oder Wäschebranche, per sofort gesucht. Stellung dauernd. o23/7
L. Stein & Co.
Mech. Berufskleiderfabrik
Marktstraße 25.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen zweiten
Expedienten
Militärfreie Bewerber, auch Kriegsinvaliden, belieben ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen einzusenden.
S. Alsberg & Co.

Für unser Aenderungsatelier suchen wir einen
Schneidergehilfen oder Schneiderin,
die auf Jackenkleider eingearbeitet sind. Persönliche Vorstellung mit Originalzeugnissen.
S. ALSBERG & CO.

Für unsere Abteilung **Damen-Konfektion** suchen wir
mehrere Lehrmädchen.
Persönliche Vorstellung in Begleitung der Eltern erwünscht.
S. Alsberg & Co.
878*

Lehrmädchen
gesucht. '882
Gebr. Gottschalk.

Hiesige Wäschefabrik sucht zum 15. August einen jüngeren, zuverlässigen a24.7
Hausdiener.
Angebote sind zu richten unter E K 866 an die Exped. der Westf. Ztg.

Gesucht wird zum 1. Oktober dieses Jahres eine durchaus erfahrene ev.
Köchin
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, für einen herrschaftlichen Haushalt im Landkreise Bielefeld. Bewerberinnen wollen ihre Adresse mit näheren Angaben unter Chiffre E M 877 an die Exped. der Westf. Ztg. senden. f

Gesucht wird zu sofort oder 1. August
Kinderfrau oder Fräulein
nach einem Hofe in Lippe. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. s,23/7
Offerten unter E E 836 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Junges Mädchen,
das in schriftlichen Arbeiten befähigt und redegewandt ist, findet im Kontor gleich oder später dauernde, gutbezahlte Stellung. Off. unter E 6952 an d. Exped. d. Westf. Ztg. erb.

Gesucht wird zum 1. Oktober dieses Jahres eine durchaus erfahrene ev.
Köchin
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, für einen herrschaftlichen Haushalt im Landkreise Bielefeld. Bewerberinnen wollen ihre Adresse mit näheren Angaben unter Chiffre E M 877 an die Exped. der Westf. Ztg. senden. f

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich zur gründlichen Ausbildung im Haushalt und Geschäft ein junges, evangel.
Mädchen,
schlicht um schlicht.
Frau Berta Mende,
Manufaktur u. Modewaren
Preuß.-Oldendorf i. W.
'601,24/7

Suche zum 1. Oktober d. Js.
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Bedingungen 1½ jähr. Lehrzeit und ohne gegenseitige Vergütung.
Aug. Rhode
Hotel „Stadt Berlin"
Herford. [851.24,7

Stellen-Gesuche

Junges
Mädchen
sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, evtl. auch gegen Vergütung. Werte Angebote unter D S 797 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. s23.

Junges Mädchen
sucht auf sofort eine passende Stelle i. Kolonialwarengeschäft. Gefl. Off. u. E L 7013 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. s

Zu vermieten

Herrschaftl. Etage
im Zweifamilienhause mit groß. Garten, im Zentrum der Stadt, doch ruhige, freie Lage, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 750 Mk. s4113,1/8
Brüderpfad 8.

Wohnung,
4 Räume, Küche und Zubehör, Nähe Jahnplatz, Preis 375 Mk., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Niederstraße 33. s873,??

Verschiedenes

Wer flechtet Stühle?
Adresse erbeten unter E P 897 an die Exp. der Westf. Ztg. a

Am 30. Juni 1915 starb den Heldentod für Kaiser und Reich unser lieber Sangesbruder
Gustav Plaß
Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 146.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied.
Heepen, 21. Juli 1915. s7063
Männer-Gesangverein Heepen.

Statt Karten!
Bielefeld, 23. Juli 1915.
Die glückliche Geburt eines strammen
Jungen
zeigen hocherfreut an [7144
V. Laudage und Frau.

Heute morgen 4½ Uhr ist unsere liebe, herzensgute, treue Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau
Amalie Lehmann
geb. Scheffler
nach einem arbeitsreichen Leben, im fast vollendeten 89. Lebensjahre, im festen, fröhlichen Glauben an ihren Heiland still und friedlich heimgegangen.
Jes. 43, 1.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Lehmann.
Bielefeld, den 22. Juli 1915.
Ehlentrupper Weg 47
Köln, Hamm, Godesberg, Oeynhausen.
Die Beerdigung findet statt Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Bethel bei Bielefeld aus statt.

Ganz unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß am 7. Juli mein geliebter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Heinrich Allrogge
Musketier im 217. Res.-Inft.-Reg.
im Alter von 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
In tiefem Schmerz:
Mathilde Allrogge
geb. Höke
sowie aller Angehörigen.
Bielefeld, Werther, Dornberg, im Juli 1915.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr,
Weil du den Heldentod erlitten
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.

Es ist ein schmerzlich bitteres Leiden
Auf dieser Welt kein Wiedersehen,
Ach, unter allen Erdenleiden
Kann tiefer keins zu Herzen gehen.

Geflossen ist sein junges Blut
Für uns so früh, er war so gut,
Ob wir fast bald vor Gram vergehen
Da droben gibts ein Wiedersehen.

Statt Karten.
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Familie August Vahle
Frau Louise Kipp
geb. Vahle.

Offene Stellen

Gewandter junger Mann, der Lust hat, s839,23/7

Schornsteinfeger

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Nordmann, Bez.-Schornsteinfegermeister, **Rinteln** (Weser).

Näherinnen

auf Drelljacken und Hosen

sucht

H. Ruben

Bahnhofstraße 48.

Geschäftsgewandte Dame, durchaus zuverlässig und selbständig, tüchtige

Verkäuferin

für feines Spezialgeschäft gesucht. Dieselbe soll evtl. später die Leitung einer Filiale übernehmen. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften untee R 7078 an die Exped. der Westf. Ztg. f

Suche zum 1. August ein sauberes, fleißiges

Mädchen.

Frau Begemann, Bergdorf bei Bückeburg.

Stenodaktylographin

für dauernde Stellung bei hohem Gehalt gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden, Anfänger ausgeschlossen.

Offerten unter E G 859 an die Expedition der Westf. Ztg. erbeten. '27/7

Krankenpflegerin

gesucht. s871

Kaiserstr. 147, part.

Nach Gütersloh besseres

Kochenmädchen

oder einfache Stütze gesucht. Angebote unter E J 864 an die Exped. der Westf. Ztg. [23,7

Umständehalber suche ich für sofort ein s872,24/7

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren alt. Meldungen erbitte Marktstraße 6 nach 7 Uhr abends.

Frau Anna Quartier.

Mehrere jüngere

Arbeitsmädchen

für leichte Handarbeit im Bureau gesucht. s886

Droop & Rein, Bielefeld.

Suche auf sogleich ein kräftiges

Mädchen,

am liebsten vom Lande.

H. Lütgert, Halle i. W., Wertherstr. 40

Offene Stellen

Verdienst
bringt der Verkauf eines jetzt sehr zeitgemäßen Artikels. Vertreter gesucht. Alleinverkauf Cavalleriestr. 28 v. f23.7

Laufbursche,
ordentlicher, für sofort gesucht. Gebrüder Bruns, Bielefeld, Albrechtstraße 12. c861,24/7

6915,23* **Arbeiter**
zum Zuschlagen gesucht. H. Günther, Güterbahnhof 3.

Knecht
zum Kohlenfahren per sofort gesucht. Brackwede, Bielefelder Straße 110. o6862,24/7

7028* **Laufjunge**
für einige Stunden nachmittags gesucht. Höke, Oberntorwall 4 c.

Bäckergesellen
sucht zu sofort, da der jetzige zum Militär muß, Heuermann, Mühlenstr. 30. '7021

Hausbursche
auf sofort gesucht. Renteistraße 31. '7007

Friseurlehrling
für besseres Geschäft sofort oder später gesucht. Vermittlung A. Göbel, Obermeister, Niederwall 15a. [541.26,7

6828] **Feuerschmied** [23,7
gesucht. Wilhelmstraße 4.

Lohnkellner [893
für Sonntags gesucht. Adam Heinemann, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldstr. 9.

Laufbursche a24.7
gesucht. G. Weitkamp, Viktoriastraße. Nähmaschinengeschäft.

Tüchtiges
Mädchen für sofort oder 1. Okt. gesucht. Kaiserstr. 95. o6906,24/7

Mädchen,
junges, aus besserer Familie, zur Stütze der Hausfrau nach Bernburg i. Anh. für 1. August gesucht, dasselbe muß kinderlieb und nicht unter 18 Jahren sein. Nachzufragen Ritterstraße 47, vormittags. s7129

Mädchen,
tüchtiges, im Kochen und Haushalt erfahren, zum 1. Oktober gesucht. Vorstellung erwünscht am Sonntag oder Montag von 4—6 Uhr. Gabelsberger Str. 2, 1. Stock. s7066

7025* **Suche**
zum 1. Okt. tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Zweitmädchen vorhanden. Frau J. Meyerfeld, Kastanienstraße 5.

Suche s7106,26
zum 1. Oktober ein zuverlässiges Mädchen. Frau Böke, Schildesche, Bielefelder Str. 160.

Mädchen,
braves, für Küche und Hausarbeit zum 15. September gesucht. Offerten unter Z 7105 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. s

Mädchen,
sauberes, vom Lande, gesucht. Brandenburger Str. 22, 2. Et. o

Mädchen,
zuverlässiges, sofort zur Aushülfe gesucht. Dasselbe muß alle Hausarbeiten verstehen und kochen können. Wo, sagt die Exped. der Westf. Zeitg. s,23

Mädchen
von 14—16 Jahren für Hausarbeit gesucht. Frau Viertmann, Bürgerweg 16. *881

Mädchen,
tüchtiges, mit guten Zeugnissen gesucht. Viktoriastr. 14. *901,24

Stellen-Gesuche

Mädchen,
25 Jahre alt, sucht auf sofort Stellung im Haushalt. Dasselbe ist erfahren im Nähen u. Kochen. Offerten unt. G 6813 an die Exped. der Westf. Ztg. o23/7

Empfehle
zu Okt. Köchinnen für Hotels und Privathäuser, Haus- und Küchenmädchen. Frau Rosalie Schwerdt, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Bad Oeynhausen, Dr. Braunstr. 7. a24.7

Zwei
gebildete junge Mädchen suchen Beschäftigung für halbe Tage, im Haushalt, Nähen, Friesieren erfahren, auch kinderlieb. Off. unter V 7102 an die Exped. der Westf. Zeitung. o

Tüchtiger Sattler,
in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, schon 10 Jahre selbständig gewesen, 39 Jahre alt und militärfrei, sucht geeignete Stellung als Vorarbeiter oder Meister bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unter S 7080 an die Exped. der Westf. Ztg. erbeten.

Frau,
alleinstehend, sucht Beschäftigung gegen ganz kleine Vergütung. Frau Diekmann, Göbenstraße 52. a7086

Mädchen,
16 Jahre, sucht Stellung in kleinem Haushalt sofort oder später, oder als Zweitmädchen. Zu erfr. Jöllenbecker Str. 105, 1. Etage rechts. a7087

Mann,
verheirateter, sucht Beschäftigung für halbe Tage. Offert. unter T 7083 an die Expedition der Westf. Ztg. a

Zu vermieten

Wohnung,
neuzeitlich, 4 Räume, Bad, Balkon, per 1. Oktober zu vermieten. Preis 380 Mk. Ravensbergerstr. 29, 1. Etg. I. f6817,22.7

1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Koch- und Leuchtgas vorhanden, an ruhige Mieter zum 1. Okt. mietfrei. Friedenstraße 11. r6386.23.7

Wohnung,
neuzeitlich, 6 Räume, 1. Etage, am tiefen Weg 16. Näheres G. Oberschelp, Lippische Str. 1. r6775,26.7

Wohnung,
4 Zimmer, 1. Etage, Küche und Zubehör, in besserem Hause, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 500 Mark. Göbenstraße 28. t23.7

Wohnung,
5 Räume u. Küche, zum 1. Okt. preiswert zu vermieten. Heeper Straße 21. o6889,24/7

Wohnung,
7 mittlere und kleinere Räume mit Zubehör, Gas und elektr. Licht, in schöner Lage, an ruhige Herrschaften zum 1. Oktober zu vermieten. Greve, Bürgerweg 59. *6907,24.7

Fröbelstraße 14
4 Räume, neuzeitlich, Oktober mietfrei. (6496,24.7.

Oerlinghauser Str. 14.
4 Räume, neuzeitlich, Oktober mietfrei. f6827,23.7

Wohnung,
freundliche, von 4 schönen, hellen Räumen, zu vermieten. Eggetal 13. (6807,23.7.

Wohnung,
4 Räume und Balkon, abgeschlossen, 1. Oktober zu vermieten. Friedrichstraße 40a. (6811,23.7.)

Wohnung,
1. Etage, 5 Räume, kompl. Bad, per Oktober mietfrei. Detmolderstr. 119. t6563,24.7

Wohnung,
2. Etage, von 4 gr. hellen Räumen, zum 1. Oktober mietfrei. Preis 300 Mark. Fröbelstraße 90. s23.7

Laden-Wohnung,
4 Räume, Bodenkammer, Stallungen, Wagenremise usw., bequeme Einfahrt. Siegfriedstraßen-Ecke, 1. Oktober mietfrei. Näheres Herforder Str. 50, Zimmerplatz. s6932,24/7

Wohnung,
3 Räume, in der Siegfriedstraße, 1. Oktober frei. Näheres Herforder Straße 50, Zimmerplatz. s6933,24/7

Wohnung,
5 abgeschl. Räume mit Gas und Bad, zum 1. Oktober mietfrei. Ravensberger Straße 52, 1. Et. s6931,24/7

1. Etage,
4 Räume, mit Koch- u. Leuchtgas, an ruhige Leute zu vermieten. Kriemhildstraße 18. s7126,24/7

Wohnungen,
3, 4 u. 5 Räume, zu vermieten. Friedrichstraße 27. s7128

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume, 1. Oktober zu vermieten. Buddestraße 4, Nähe Pauluskirche. *7071

7051* **Wohnung,** *24.7
5 Räume, zum 1. Oktober zu vermieten. Ritterstr. 44 III.

Wohnung,
3 Räume, mit Koch- und Leuchtgas, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Meller Str. 60. *7020

Wohnung,
3 Räume mit elektr. Licht, zu sofort oder später mietfrei. Herforder Straße 230. *7033

Wohnung
4 Räume, 1. Etage, abgeschl., Balkon und Bodenkammer. Melanchthonstr. 43. 24/7'

Wohnung.
3 kleine, gerade Räume mit Kellerplatz zum 1. Oktober zu vermieten. Daselbst 2 schräge Räume mit Wasserleitung auf sofort zu vermieten. Burgstraße 6. f7056,24.7

Wohnungen,
neuzeitlich eingerichtet, besteh. aus 3 bis 7 Räumen und sonst. Zubehör zu vermieten. H. Walkenhorst, Weststr. 50. '30/7

1. Etage,
abgeschl., 5 Räume, Keller und Bodenkammer, Leucht- u. Kochgas umständehalber z. 1. Okt. in ruhigem Hause z. vermiet. a. Preis 350 Mark. Siegfriedstraße 40, Ecke Schloßhofstraße, parterre. '31,7

Wohnung,
parterre, abgeschlossen, vier Wohnräume, Küche, Speisekammer, Abort, Bad nebst Zubehör, in meinem Hause Rolandstraße 7 zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Preis 420 Mk. Näheres bei A. Gravenstein, Dorotheenstraße 2, Kontor. (6781,24.7.

Wohnung,
kleine, vier Räume, an kleine Familie per 1. Oktober zu vermieten. Preis 200 Mk. Siegfriedstraße 1. [95.30,7

Wohnung,
neuzeitliche, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, Mansarde, elektr. Licht und Gas, in meinem Hause in unmittelbarer Nähe Oberntorwall per 1. Oktober zu vermieten. Adolf Heine, Mitterstraße 57. s761,??

Wohnung,
3 Räume, Küche und Bodenkammer, per 1. Okt. zu vermieten. Schöppe, Damm 6. c6660.26.7

3. Etage,
5 Räume, Bad, 2 Balkone, Gas und elektr. Licht u. sonst. Zubehör, in ruhigem Hause per 1. Oktober zu vermieten. Herforder Str. 76 a. o6851,23/7

Wohnung
4 Zimmer und Küche, neuzeitlich eingerichtet, abgeschlossen, zu vermieten. Gadderbaum, Steinmetzstr. 11. '7107

Wohnung,
4 Räume, 1. Etage, neuzeitlich, Okt. mietfrei. Fröbelstr. 18. o

Wohnung,
4 Räume, sofort oder 1. Okt. Preis 240 Mk. Bielsteinstraße 20. o7121

Wohnung
von 4 schönen Räumen, abgeschlossen, mit Keller u. Bodenkammer, sofort oder später zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Näheres Webereistraße 12. *900,26.7

Werkstatt,
auch als Lagerraum, zum 1. Oktober zu vermiet. Weststraße 110. c6996,24/7

Laden
mit 4 Zimmer-Wohnung, 1. Oktober zu vermieten. K. Schröder, Hagenbruchstraße 10. r6990,24.7

Zimmer s,24/7
mit voller Kost an einen anständigen Herrn zu vermieten. Woche 11 Mark. Detmolder Straße 245, Endstation.

Zimmer,
möbliert, mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. Webereistr. 12, 1. Etg. I. §23.

Zimmer,
elegant möbliert, mit guter Pension zu vermieten. Kaiserstraße 54 I, gegenüber der Pauluskirche. a6520,24.7

Zimmer
schönes, einfach möbliert, mit 2 Betten an Herren od. Mädchen zu vermieten. Mellerstraße 17, unten links. '24/7

Gesucht
4 Räume, Ehepaar mit einem Kind. Offerten mit Preis unter P 7075 an die Expedition der Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Pianos
Harmoniums! Mandolinen! Lauten! Guitarren! Saiten! Etuis! Bielefelder Pianohaus Stierstadt, Grabenstr. 31 a. ††

Wer Kostüme a23.7
für Damen- und Backfische zu wirklichen Spottpreisen kaufen will, muß uns diese Woche besuchen, teils bis 70 Prozent unter sonstigen Preisen. Gebr. Gumpert, Bahnhofstr. 2.

Original-
Fabrikreste aller Art, bieten jetzt billig an „Kaufhaus Westfalen" Bahnhofstr. 12. r24.

Waschblusen,
Hosen, Anzüge, jetzt im Ausverkauf billig. „Kaufhaus Westfalen" Bahnhofstr. 12. r24.

Joppen,
Anzüge, Hosen, jetzt billig. „Kaufhaus Westfalen", Bahnhofstraße 12. r845,24.7

Damenblusen,
ein Posten, jetzt im Ausverkauf Stück nur 2.95. Ferner Posten Fußlinge, schwarz u. braun jetzt Paar 25 Pfg. „Kaufhaus Westfalen", Bahnhofstraße 12. r845,24.7

Ausverkaufspreise
für Popeline- u. Moiré-Sportjacken diese Woche Mk. 6.95 u. 8.75, früherer Preis teils über das Doppelte bei Gebr. Gumpert, Bahnhofstr. 2. a23.7

Ausschneiden.
Harms Wochenbericht.
Habe diese Woche folgende Sachen billig anzubieten: Sardinen, ca. 5-Pfd.-Tonne, 120 Pfg., ca. 8-Pfd.-Tonne 180 Pfg., lose ausgewogen Pfd. 35 Pfg., Sardinen für Feldpostpackungen Dose 25, 35, 38, 45 und 55 Pfg., Rollmöpse, 6 Stück 30 Pfg., feinen reifen Limburger Käse, Pfd. 100 Pfg., bei Abnahme von ganzen Stücken, ca. 1½ Pfd., Pfd. 90 Pfg., guten Holländer Käse, im Anschnitt Pfd. 110 Pfg., in ganzen od. halben Laiben Pfd. 100 Pfg., feinsten vollfetten Edamer, Pfd. 130 Pfg., bei Abnahme von ganzen Kugeln Pfd. 125 Pfg. Gute harte Blockwurst, Pfd. 140 Pfg., feinste Zervelatwurst in Fettdarm, Pfd. 200 Pfg., feinsten Kunsthonig in 1-Pfundspaketen, Pfd. 50 Pfg., alles so lange Vorrat. Harms, Hagenbruchstraße.

Kakao,
extra ganz feine Qualität, echten holländischen, ¼ Pfund 70 Pfg. Harms, Hagenbruchstraße. [6837

Feldpostschokolade.
Diese Woche habe ich einen Posten Sahne-Nußschokolade und Alpenmilchblockschokolade besonders billig abzugeben. Schwere Tafel mit ganzen Nüssen, 5 teilig, Tafel 25 Pfg. Milchblockschokolade, 5 teilig, Tafel 25 Pfg. Nur solange Vorrat. Harms, Hagenbruchstraße. [6836

Posten Damenkleider
in weiß und farbig, Voile und Musseline, sollen diese Woche ganz spottbillig, teils bis 70 Prozent unter sonstigen Preisen bei uns ausverkauft werden. Gebr. Gumpert, Bahnhofstr. 2. a807,23.7

Guten
Pferdedünger zu verkaufen. Hakenort 31. o7090

Rollwagen,
2 kleine, zu verkaufen. Hakenort 31. o7089

Heidekrone
heißt der prima Kunsthonig in Pfundkartons, von feinstem naturreinen Honiggeschmack, auch als Feldpost zu schicken, Pfd. nur 50 Pfg. in 10-Pfd.-Eimern und Töpfen nur 4.50, Marmelade in 10- und 25-Pfd.-Eimern, bekannte prima Qualität, wieder vorrätig, Rübenkraut, beste Sorte, Pfd. 30 Pfg., empfiehlt Rose, Arndtstr. 36. s7073

Kohlpflanzen,
Endivien empfiehlt Hch. Schnittker, Gärtnerei, Fehrbelliner Straße. s7055

Heu,
80 Zentner, preiswert frei ins Haus. Herforder Str. 194. *7045

Küchenschrank,
extra groß, und ein Kinderpult billig zu verkaufen. Spediteur Hartmann. s7085

Dringend
ratsam ist es, diese Woche bei uns Kleider-Röcke für Damen und Backfische zu kaufen, wir haben noch einige 100 Stück vorrätig, die wir jetzt im Ausverkauf ganz spottbillig abgeben. Gebr. Gumpert, Bahnhofstraße 2. a23.7

Rindfleisch
kostet in Frankenbergs Fleischhalle das Pfd. Mk. 1.10. o

Leberwurst
ff. Pfd. Mk. 1.20. Frankenbergs Fleischhalle. o7091

Fleischwurst,
in bekannter Güte, empfiehlt das Pfd. zu Mk. 1.20. Frankenbergs Fleischhalle. o7091

Zungenwurst,
delikat, Pfd. Mk. 1.30. Frankenbergs Fleischhalle. o

Sülze
Pfd. Mk. 0.90. Frankenbergs Fleischhalle. o

Landleberwurst,
schmeckt vorzüglich, Pfund Mk. 0.70. Frankenbergs Fleischhalle. o

Fortzugshalber
verkaufe äußerst billig: 1 gut erhaltenen zweitür. Kleiderschrank, 2 gute Küchentische, 1 prima Dauerbrenner, 1 gut erhaltenen Ofen, 1 guten Herd (Küpversbusch), 1 große Gaszuglampe. S. Vorreuter, Herford, Arndtstr. 6. '26/7

Bickbeeren
(Heidelbeeren) treffen täglich in frischer Ware ein. Clemens Rose, Arndtstr. 36. f7072

Diese Woche
sollen bei uns jetzt im Ausverkauf Posten Kleidchen, Alter 2 bis 14 Jahren, staunend billig ausverkauft werden. Seltene Kaufgelegenheit. Gebr. Gumpert, Bahnhofstr. 2. a23.7

Erstlingswäsche
kauft man vorteilhaft im Spezialgeschäft Herm. Sauerland, Gebrenberg 15. a504.1.9

Bickbeeren,
heute frisch zum Einmachen, Vorrat genügend. Rose, Arndtstraße. [7131

Einkochgläser
in allen Größen. Soeben großer Posten angekommen. Schröder, Jöllenbecker Str. 29. o7108,24/7

Teckel,
3 prächtige, gesunde Tierchen, billig, 10 Wochen alt. Am tiefen Weg 1. o7101

Bouillonwürfel
Dose 100 Stück 2 Mark. Rohrteichstraße 26 II. *7110

Wring-
und Waschmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Teutoburgerstr. 1, I links. *7082

Pianino,
prachtvolles Instrument, besondere Tonschönheit, Gelegenheitskauf, billig. Weidner, Klaviermacher, Falkstraße 2, 1. Etage. *7098,24.7

Kauf-Gesuche

Badeeinrichtung,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter G 6991 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. *23.7

Schreibmaschine,
gut erhalten, Continental oder Adler billigst zu kaufen gesucht. Offerten unter H 6816 an die Exped. der Westf. Ztg. f23.7

Heu, s7130,24
20 Zentner, zu kaufen gesucht Madeheim, Oelmühlenstraße 64.

Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter H 566 an die Exped. der Westf. Ztg. o

Saure Kirschen
kauft jedes Quantum Konditorei u. Kaffee Fürstenhof, Bielefeld. f875,30.7

Pferd,
pflastermüde, zu kaufen gesucht. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westf. Ztg. a24.7

Topfschrank,
einfacher, gebrauchter, zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter W 7103 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. *

Geldverkehr

Wer
würde einer Witwe mit 50 Mark aushelfen gegen gute Sicherheit? Offerten unter M 7062 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *24.7

Verschiedenes

Schreibstube,
private, fertigt Zeugnisabschriften, sowie Schreibarbeiten jeder Art. Vervielfältigungsbüro, Lüthowstr. 7 I. *2830,?

Miet-Autos.
Uebernehme alle Fahrten, auch nach außerhalb. Otto Lehmann, Kaiserstr. 139. Fernruf 2449. ††

Verloren
am Sonnabend schwarzes Portemonnaie von Postgang, Kesselbis zur Lützowstraße. Gegen Belohnung abzugeben Mauerstraße 34, 2. Et. s7054

Capes vertauscht.
Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist bei Gelegenheit des Liebesdienstes auf dem Bahnsteig im August v. J. ein dunkles Herrencapes, in dessen Taschen eine Zigarrentasche und ein Zigarettenkästchen sich befand, vertauscht worden. Es wird dringend gebeten, dasselbe Klosterplatz Nr. 3 umzutauschen. f7041,24.7

Für
vorzüglichen Mittagstisch werden noch Herren zur Beteiligung gesucht. Offerten u. B 889 an die Exp. der Westf. Ztg. a

Säugling
wird in gute Pflege genommen. Offerten unter A 7109 an die Exped. der Westf. Ztg. o24/7

Auf
dem Wege von Dorotheenstraße bis Johannisberg ein Korallenkettchen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dorotheenstraße 8 I. '7081

Wochen-
u. Säuglingspflegerin, gebildete, ärztlich geprüft, ist von Sept. ab frei. Nähere Auskunft erteilt Bielefeld, Bleichstr. 3 III links. *

Schreibstube,
städtische, gemeinnützige, für Anfertigung von Schreibarbeiten u. Vervielfältigungen aller Art befindet sich im früheren Wilhelm-Augusta-Stift, Lützowstraße 18, Fernsprecher 292. ,??

Unsere verehrl. Inserenten

ersuchen wir dringend, größere Anzeigen für die nächste Nummer unseres Blattes bis

nachmittags 5 Uhr

und kleinere Anzeigen bis

spätestens 7 Uhr

abends aufzugeben. o Bei späterer Aufgabe können wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Gewähr für die Aufnahme der Inserate am nächstfolgenden Tage nicht übernehmen.

Expedition der Westfälischen Zeitung.

Parterre-Wohnung,
4 Wohnräume, Küche, zwei Kellerräume, 1 Mansardenzimmer, per 1. Oktober zu vermieten. Auch für größere Bureau-Zwecke geeignet. Besichtigung morgens 10 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 5 Uhr. Gerichtstr. 5, gegenüber dem Amtsgericht. (6780,23.7.)

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad und reichlich Zubehör, in ruhigem 3-Familienhause sofort oder später zu vermieten. Marktstraße 27. *6242,23.7

Wohnung,
2 Räume, mit Gas u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Petristr. 10. o6683,23/7

Etage,
abgeschlossen, 5 Räume, elektr. Licht und Gas, Oktober mietfrei. Buddestraße 3, gleich Pauluskirche. [7132.24,7

Wohnung
in besserem Hause, 5 Zimmer, Erker, Bad, Küche und Zubehör per Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Turnerstraße 35. [7134,28.7

Wohnung,
4 oder 5 Räume, mit Bad und reichlichem Zubehör, zu vermieten. Fröbelstr. 86, Eingang Gabelsbergerstraße, I. Etage. [903.24,7

3 freundliche a7117
Räume und Küche, mit Zubehör, für 300 Mk. zu vermieten evtl. 4 Räume. Bergstr. 19.

1. Etage,
5 Räume, Gas, Bad und Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Ravensberger Str. 40. o24/7

Zimmer,
freundlich möbliertes, zu vermieten. Augustastr. 12, 1. Et. [6977.24,7

Zimmer,
schön möbl., für Herrn oder junges Mädchen frei. Friedrichstraße 60, Nähe Bahn. a26/7

7052* **Wohn-**
und Schlafzimmer, sehr freundlich möbliert, in gutem Hause zu vermieten. Spiegelstraße 8.

Parterrezimmer,
hübsch möbliert, sofort zu vermieten. Brinkstr. 1. a7120

1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör Oktober mietfrei. Bürgerweg 65. a7114

Wohnzimmer,
frdl. möbliert, mit zwei Schlafzimmer an junge Damen zu vermieten. Brüderstraße 15. o7123

Zimmer,
mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. Marktstraße 28, parterre, geradeaus. *7099

Miet-Gesuche

Gesucht
1—2 große Räume für Näherei im westlichen Stadtteil. Offerten mit Größen- und Preisangabe unter L 7060 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *24,7

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, Gas oder elektr., für Oktober oder November gesucht. Offerten mit Preisangab. unter K 7043 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *

Kaiserfilberseife,
hochfein, garantiert mehlfrei, jedes Quantum empfiehlt das Pfund 40 und 45 Pfg. Ruschhaupts Niederlage, Ecke Bahnhof- und Jöllenbecker Straße. *800,28.7

Im Ausverkauf
gelangen diese Woche bei uns Posten Damen-Blusen, in weiß, schwarz und farbig, Wasch-, Seide- und Wollstoffe, teils bis 70 Proz. unter früheren Preisen zum Verkauf. Gebr. Gumpert, Bahnhofstr. 2. a23.7

Bickbeeren.
Einem geehrten Publikum von Bielefeld zur gefl. Nachricht, daß ich am Sonnabend früh eine Ladung prima Bickbeeren erhalte und diese in der Markthalle, Stand Nr. 148 und 149, zum allerbilligsten Preise zum Verkauf bringe. Auch im Laden Webereistr. 12. Telephon 1639. W. Heitkamp. *902

Heidekrone, neu,
in „Pfundkartons", von intensivem, naturreinem Honiggeschmack, stets fest und streichbar, sparsam im Gebrauch, Pfund nur 60 Pfg. Löwenstein, Gebrenberg. a24.7

Speck,
beste Schulterstücke, von hiesigen Schweinen, bei Abnahme von ganzen Stücken Pfund 1,50 Mk. Harms, Hagenbruchstr. [899

Bettstelle,
eiserne, fast neu, preiswert zu verkaufen. Neuenkirchener Straße 18 I. a6669

Chaiselongue,
noch neu, zu verkaufen. Ravensberger Str. 3. a7116

Violine,
Wert 300 Mk., für 150 Mk. zu verkaufen. Ravensberger Straße 3. a7115

№ 171.

Entsch

Weitere Ei der Franzos

Wer wollte

Legationsrat

Durch die Behaup incaré, Frankreich habe ständigung mit Deutsch durch einen wohl vorb len worden, ist die Fr Urhebern des Krieges ordnung gesetzt worden Jahrestag der Kriegser mit zu beschäftigen.

Der kluge königlich kreisungspolitik mit der Isolierung Deutschlands offenbar nicht eine krie politische Demütigung die das Reich mehr un von England bringen licher militärischer Geg wußte er genau. Dar die Einschnürung bis übertreiben, die Deutsch den Waffen gezwungen viel zu guter Geschäf Kunden Englands für unfähig zu machen. S auch, durch eine militä lands die Macht des m bers um die Weltmacht gern und des ehrgeizig wußtsein und politische erstehen zu machen, das Abhängigkeit geriet.

König Eduard kann gut, um nicht genau zu Zurückhaltung Uebergriff zungen gegenüber nicht Bedürfnis maßgebend w dieren, das Wirtschafts sozialen Aufgaben zu er Land sanitär und kultur zu bringen, die den Le Wohlbefinden und der großen Nation genügte.

Die Jonglierkunst, d wirklichen sollte, erforder sichere Hand eines Meis absolute Zuverlässigkeit des Materials, mit der Dem Zauberkünstler an unzweifelhaft als Vorbil unerreichtem Geschick es ruhigen Bewohner des eur reich, im Interesse der U an der Verwirklichung verhindern. Die internat der Bismarcks Staats hielt, schnürte dessen En Gegenteil, der große Ka derte eine gewaltige Aus schen Kolonialreiches, um Vogesenloche abzulenken. marcks Sicherheitspolizei mand außerhalb Frankrei billig.

König Eduards Poli des Bismarckschen, daß di rufenen nicht die Meister saßen. Wenn aber die Uhrwerk nicht in die gesellen zu legen, jemal dann war es nach Köni England der Fall. Die G ben nicht im Geiste ihres gehandelt, als sie der Kri digen in ihrer Macht sta

Im Gegenteil zu dem ler auf dem Throne blu ner, der eine starke Karte Erst kürzlich kennzeichnete der britischen Politik vor „Daily Mail", ein gewiß dte leichtgläubige und irri land werde niemals das weis dafür, daß so oft u deutsche Friedensbedürfni Egoismus auf völlige Ver

Im Gegensatz zu dem Geschäftsmanne verrechneten gänzlich bei der Kalkulatio Auch sie hatten vermutlich von der deutschen Militärm schätzten vermutlich die S schen Handels durch einen trotzdem zögerten sie nicht, Spitze zu treiben, als die lands Nachgiebigkeit sich